

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 23
BASEL, 6. Juni 1935

Nº 23
BALE, 6 juin 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points on son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Redaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Rundschreiben des S. H. V. an die Mitgliedschaft in Sachen „Hotel-Plan“ — Zum Hotelplan G. Duttweiler — Reisebureaux und Hotelplan — Empfang der ersten „Hotel-Plan“-Feriengäste in Lugano — Stellungnahme aus Handelskreisen — Transportanstalten und Hotelplan — Auskunftsdienst über Reisebureaux und Annoncen-Akquisition (S. 1) — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Winter 1934/35 — Bundesfeier-Sammlung 1935 — In Belgien mit dem 6. Kongress der Alliance Internationale de l'Hôtellerie (S. 3) — Die neuen elektr. Leichttriebwagen der S. B. B.

(S. 4) — Buchbesprechungen — Marktmeldungen (S. 11) — Verkehr — Kurzmeldungen und geschäftliche Mitteilungen. **Circulaire concernant le Plan hôtelier Duttweiler** — Explications sur le Plan hôtelier — Les agences de voyages et le Plan Duttweiler — Les entreprises de transport et le Plan Duttweiler — Cuisine d'hôtel; réflexions d'un cordon bleu — Le rabais sur les taxes ferroviaires en faveur des étrangers — Pour une baisse des prix du courant électrique — Activité de l'hôtellerie en avril — A Montreux — Collecte de la fête nationale — Société des hôteliers de Vevey — Informations diverses.

Zum Hotelplan G. Duttweiler

Wie unsere Mitgliedschaft aus der Tagespresse erfahren haben dürfte, lässt Herr Duttweiler nunmehr seinen Hotelplan los, trotzdem die Verhandlungen mit dem S. H. V. noch nicht abgeschlossen sind. Dabei herrschte an der kürzlichen Konferenz unter Leitung des Volkswirtschaftsdepartements in Bern, wie aus dem an erster Stelle dieser Nummer publizierten Zirkular unserer Vereinsleitung hervorgeht, durchaus noch keine Klarheit darüber, auf welcher Basis die Weiterverhandlungen mit Herrn Duttweiler erfolgen können; vielmehr konnte auch an dieser Konferenz Herr Duttweiler mit genauen Anhaltspunkten über seine Preise nicht aufwarten. Allein nicht nur das, Herr Duttweiler stand auch von der Übernahme der Garantien ab, welche er an der Konferenz der Sektionspräsidenten S.H.V. akzeptierte und ohne die die Preiskala der paritätischen Studienkommission sowieso hinfällig würde.

hat er auch jeweils eingelenkt, ohne dass man ihn indessen auf positive Zusicherungen festlegen konnte; kaum war man aber auseinander gegangen, so liess er seine Anzeigen-Tiraden über Verbandspolitik und Sekretärnverwaltung wieder los.

Und welches sind nun die Aussichten dieser ganzen Kampagne? — Es gelingt Herrn Duttweiler vielleicht, ein paar Sonderzüge zu organisieren sowie eine Anzahl Hotels für seinen Plan zu gewinnen, die sich zur Mitwirkung auch bei gedrückten Preisen bereit erklären. Die ganze Aktion läuft demnach im Endeffekt einfach darauf hinaus, dass zu diesen um 20—30% gedrückten Preisen bisherige Feriengäste in den „Migros“-Hotels untergebracht und anderseits eine Grosszahl von Hotels, die bis heute noch ordentlich arbeiteten, kaltgestellt bzw. in schwerster Form geschädigt werden. Denn wirklich zusätzlichen Verkehr dürfte der Hotelplan kaum zu bringen vermögen.

Trotzdem Herr Duttweiler demnach einsehen muss, welchen Schwierigkeiten die Verwirklichung des Hotelplan entgegensteht und welche Schwierigkeiten er mit seiner Aktion der Hotellerie bereitet, setzt er seine Anzeigen in der Tagespresse fort und zwar nach wie vor mit durchaus unsachlichen und demagogischen Argumenten. Diesem Vorgehen gegenüber möchten wir zuhanden der Öffentlichkeit doch feststellen, dass man sich von Seiten des S. H. V. und dessen Zentralleitung alle erdenkliche Mühe gegeben hat, dem Leiter der „Migros“ beizubringen, dass er bei seiner Aktion nicht nur die Einzelinteressen, sondern das Gesamtwohl der Hotellerie zu berücksichtigen habe. Zahlreiche Konferenzen und Besprechungen haben inzwischen stattgefunden, wobei seitens des S. H. V. immer wieder versucht wurde, mit Herrn Duttweiler zu einer Verständigung zu gelangen, ihn bei der Stange zu halten und ihn über die einschl. Bedürfnisse der Hotellerie aufzuklären. Scheinbar

Die Folge des Hotelplans wird voraussichtlich eine furchtbare Preistreiberi in der Hotellerie sein. Die Hotels, die sich an der Aktion beteiligen, werden nicht auf ihre Rechnung kommen, weil ihnen keine ausreichenden Garantien geboten werden; anderseits werden aber die übrigen Hotels durch den unverantwortlichen Preisdruck empfindlich geschädigt. Resultat demnach: **vollständiges Preisdeacle und Millionenerverluste der Hotellerie!**

Für heute zum Schluss noch eine Bemerkung: Herr Duttweiler geht es offenbar um die Rettung seines Prestiges. Anderseits hat der S. H. V. lange zugewartet und Nachsicht geübt. Da aber schliesslich jegliche Geduld erschöpft werden kann, so wird der S. H. V. ebenfalls andere Saiten aufziehen, d. h. trotz aller Bereitschaft zu Weiterverhandlungen in klare und energische Abwehrstellung gegenüber dem Hotelplan treten müssen.

Reisebureaux und Hotelplan

In den verschiedenen Sitzungen und Verhandlungen mit dem S. H. V. hat Herr G. Duttweiler immer wieder erklärt, die Provisionen an die Reisebureaux seien zu hoch und deren Monopolstellung im Reiseverkehr müsse unbedingt bekämpft werden, an welchem Kampf mitzuwirken besonders im Interesse der Hotellerie liege, um bessere Preise zu erhalten. Der Vertreter des S. H. V. haben Herrn Duttweiler wiederholt auf die Gefährlichkeit derartiger Einstellungen und Tendenzen aufmerksam gemacht und ihn gebeten, auch in dieser Spezialfrage auf die Lage der Hotellerie Rücksicht zu nehmen. Zumal wir unsere bisherigen guten Beziehungen zu den Reisebureaux im In- und Auslande mit Rücksicht auf ihre grosse Bedeutung für unsern Gästebesuch von keiner Seite stören lassen dürfen.

öffentlichten Hotelpreise eingetreten sind. Aus diesem Grunde haben wir sofort entsprechende Erkundigungen eingezogen und bereits festgestellt, dass speziell die Firmen Cook und Wagons-Lits, welche in den Anzeigen des Herrn Duttweiler aufgeführt werden, an der Hotelplan-Aktion in keiner Weise mitwirken.

Diese Feststellung zur Aufklärung unserer Mitgliedschaft darüber, dass Herr Duttweiler auch in diesem Punkte die Hotellerie und die Öffentlichkeit mit teilweise unrichtigen Angaben zu beeinflussen sucht.

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition
Agenzia Viaggi e Trasporti Italo Cavanna, Mailand.

Im Hinblick darauf, dass es einem Mitglied des S.H.V. trotz vielfacher Bemühungen bis jetzt nicht möglich war, ein längst verfallenes kleines Guthaben erhältlich zu machen, sehen wir uns genötigt, den Hoteliers Geschäftsbeziehungen mit der Firma Italo Cavanna nur bei Vorauszahlung zu empfehlen.

Interverlag A.-G., Zürich.

Wir haben uns schon vor drei Jahren veranlasst gesehen, unsern Mitgliedern eine Beteiligung mit Inseraten am „Internationalen Bäder- und Verkehrs-Führer“, herausgegeben von der Interverlag A.-G., Bahnhofstrasse 71, Zürich, abzurufen. Da nun die Werbung für eine Neuausgabe einsetzt und wir keine Ursache haben, unsere Ansicht über die Zweckmässigkeit des Werkes zu ändern, möchten wir hiermit an unsere abnehmende Stellungnahme erinnern.

Rundschreiben des S. H. V. an die Mitgliedschaft in Sachen „Hotel-Plan“

Mit Datum vom 31. Mai hat der S. H. V. das nachstehende Zirkularschreiben an seine Mitglieder vertriebt, das wir allseitiger Beachtung empfehlen. Red.

Am Mittwoch, den 29. Mai, hat die nach der Präsidentenkonferenz in Aussicht genommene gemeinsame Besprechung mit dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement unter Vorsitz von Herrn Direktor Renggli, Vorsteher des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, in Bern stattgefunden. An der Konferenz nahmen auf Einladung des Bundesamtes teil: Der Geschäftsausschuss des Schweizer Hotelier-Verein, Herr G. Duttweiler, Herr Direktor Dr. Franz Seiler und, abgesehen vom Bundesamt, ein Vertreter des Eidgenössischen Amtes für Verkehr und eine Delegation des Verbandes Schweiz. Transportanstalten. Der Zweck der Konferenz ging dahin, sich namentlich über die Hotelpreise der Hotelplan-Aktion nochmals zu besprechen.

Teilnahmemöglichkeit nach den jetzt kommenden Festtagen für die eigentliche Vorkonferenzzeit und die Nachsaison gestaltet, für welche Herr G. Duttweiler der Hotellerie ja besonders ein Auffüllen ihrer Häuser in Aussicht stellte.

2. Die Preise, welche Herr G. Duttweiler den Hotels bietet, wobei wir nochmals betonen, dass wir über diese Preise bis zur Stunde noch nicht präzise Anhaltspunkte besitzen, bedeuten eine Bedrohung der ohnehin prekären Existenzlage der gesamten schweizerischen Hotellerie. Den bisherigen Pauschalpreis-Offerten der Hotelplan entnehmen wir jedenfalls Hotelpreise, die wesentlich unter unsern tiefsten Ansätzen für grosse Gesellschaftsreisen stehen. Wir machen jetzt schon die bedauerliche Feststellung, dass Frühjahrsferienreisende, die unsere normalen Preisansätze zu bezahlen gedachten, sich nunmehr selbstverständlich umstellen und die Hotelplanpreise beanspruchen. Es besteht also die grösste Gefahr einmal, dass bei der wesentlich reduzierten Garantie seitens der Hotelplan-Aktion die sich eventuell beteiligenden Häuser nicht auf ihre Rechnung kommen, zum andern aber, dass die grosse Überzahl der Unbeteiligten in einen hilflosen Preissturz mitgerissen wird. Wir fragen: Kann es die Hotellerie verantworten, heute ihre Pensionspreise ohne jede Gewähr für zusätzlichen Verkehr um 20% und mehr zu reduzieren? Jeder einsichtige Hotelier wird dies verneinen müssen!

Auf diese Umstände und Folgen machen wir unsere Mitgliedschaft aufmerksam und appellieren dringend an sie, den Verlauf unserer Verhandlungen abzuwarten. Man möge bedenken, dass, wenn wir von der bisherigen soliden Preisbasis abgehen, der Hotellerie ein Schaden droht, der in die Millionen geht. Nach einer solchen Katastrophe würde es uns unmöglich sein, unsere Preise wieder aufzurichten. Denjenigen aber, die nun in der Hotelplan-Aktion für sich selber und vielleicht sogar für eine weitere Hotellerie das Heil zu sehen glauben, möchten wir zu bedenken geben, dass sie mit einer voreiligen Zustimmung eine gewaltige Verantwortung der gesamten Hotellerie gegenüber auf sich nehmen. Selbstverständlich werden wir derartige Voreiligkeit, wenn es solche gibt, was wir indessen nicht hoffen, entsprechend zur Rechenschaft ziehen müssen.

Wir rechnen also fürderhin auf Ihre solidarische Mitarbeit, die Ihnen und dem Ganzen dient, und begrüssen Sie in dieser Erwartung

mit kollegialischer Hochschätzung!

Schweizer Hotelier-Verein

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Der Direktor des Zentralbureau:

Dr. M. Riesen.

Eine Einigung kam indessen auch in dieser Konferenz nicht zustande. Von seiten des Schweizer Hotelier-Verein wurde vor allem und neuerdings mit Bedauern festgestellt, dass Herr G. Duttweiler auch heute noch, trotz Anerkennung der Ansätze der Paritätischen Kommission, keinerlei positive Preisvorschläge macht, welche als Grundlage für eine allgemeine Verständigung mit dem Schweizer Hotelier-Verein dienen könnten. Herr G. Duttweiler erklärte im Gegenteil, dass er seine Aktion, wie er sie überblicke, heute nicht mehr im ursprünglich vorgesehenen Umfang durchführen und dass er namentlich die in der Präsidentenkonferenz angenommenen Garantiebeträge für die Bettenbesetzung nicht mehr voll aufrechterhalten könne. Da die Verhandlungen am Mittwoch Abend vorzeitig abgebrochen werden mussten, wird nun das Bundesamt Herrn G. Duttweiler nochmals einladen, doch positive Vorschläge einzureichen, über die dann gegebenenfalls nochmals verhandelt werden soll.

Bei dieser Lage möchten wir unsere Mitglieder dringend ersuchen, weiterhin und bis zum Abschluss unserer Verhandlungen gegenüber der Hotelplan-Aktion die grösste Zurückhaltung zu zeigen. Unserer Mitgliedschaft sei versichert, dass jeder positive und produktive Vorschlag für die Belebung unserer Hotellerie freudig aufgenommen wird. Nichts liegt unserer Zentralleitung ferner als die Verneinung oder gar Ablehnung neuer und guter Ideen. Zu der Hotelplan-Aktion müssen wir indessen zwei für die gesamte Hotellerie äusserst bedeutsame Vorbehalte machen:

1. Es ist heute schon klar ersichtlich, und Herr G. Duttweiler sagt es selber, dass die Hotelplan-Aktion bei weitem nicht im ursprünglich gedachten grossen Umfang, sondern offenbar nur in einem sehr reduzierten Masstab durchgeführt werden kann. Nur ein kleinerer Teil unserer Hotellerie könnte sich daran beteiligen, und es ist namentlich durchaus unsicher, wie sich die

Empfang der ersten „Hotel-Plan“-Feriengäste in Lugano

(Korr.)

Der grosse Tag ist gekommen, Abstimmung über die Kriseninitiative und Ankunft des ersten „Hotel-Plan“-Zuges. Beides sind wichtige Gesprächsstoffe und der Krise entgegenstehende Probleme.

Lugano hat die Ehre oder Unehre — jeder urteile selbst — der erste Fremdenort zu sein, in dessen Mauern die Befürworter unter den Hoteliers zu finden waren, und daher als Ziel der ersten Reise ausserkoren wurde. Eine kleine Zahl, darunter nicht die besten, aber entlegendsten Hotels haben ihre Pforten geöffnet und bieten Hand zum vernichtenden Werke. Man nennt es neuerdings „Symbol der Selbsthilfe“ und ist stolz darauf, dass ein Volk imstande ist, in kritischer Stunde sein Geschick selbst in die Hand zu nehmen. Jawohl, und das Ziel dessen wird sein, dass die Lage noch kritischer wird und zugleich einen Vernichtungsfeldzug darstellen dürfte.

Es naht die Stunde der Ankunft des ersten Migroszuges. Wir begeben uns um 17.20 zum Bahnhof und sind erstaunt über das Bild, das uns vor Augen liegt. Viel Neugierige stehen umher in reger Diskussion; die Hotelportiers, deren Zahl besonders gross ist, erwarten die Ankunft der Gäste, teilweise in stolzer Haltung oder mit einem höhnischen Lächeln, je nach Hotel. Da ein Grüppchen Hoteliers, die Migrosfreunde, dort vereinzelte Hotelbesitzer, die gern zu Allem im Bereich der Möglichkeit liegenden Hand geboten hätten. Zu ihnen gesellen sich die Vertreter der ausländischen Reisegesellschaften Cook, Dean & Dawson, Frames etc., die nicht Migros unterstützen, wie unsere eigenen Zürcher Reisebureaus es tun, und nur um Fr. 2.— Provision wegen.

Das Gespräch ist überall sehr lebhaft, wo zwei oder mehr beisammenstehen, aber der Gegenstand der Diskussion ist überall derselbe. Erfolg und Schaden der Neuerung, Aussichten und Nachteile werden erörtert, sogar Zahlen werden genannt. Ein Extrazug soll es sein, 800, dann 1000 Gäste soll er bringen, und wie wir der Ankunft näher kommen, so sinken auch die schönen Zahlen zu 300, sogar bis 50 herunter. Wahrheit ist, dass es kein Extrazug sein wird, sondern der Basler Zug wird allein bis Chiasso geführt, statt in

Stellungnahme aus Handelskreisen

Von einem angesehenen Hotellieferanten erhalten wir folgende Zuschrift:

Früher hat es immer gelautet: „Schuster bleib bei deinem Leisten“, und wer das befolgte, war nicht schlecht beraten. Heute, wo alles durcheinander geht und die ganze Menschheit an der Weltkrise leidet, entstehen „Propheten“, die glauben, dazu berufen zu sein, den gelehrten Spezialisten, also Fachleuten, mit Ratschlägen beispringen zu müssen. Es gibt heute sogar sehr viele solcher „Propheten“, die der Überzeugung leben, den Höhepunkt der menschlichen Weisheit erreicht zu haben.

Unsere hochentwickelte schweizerische Hotellerie, die an allererster Stelle ganz Europas steht, ist selbstredend auch von der Weltkrise mitgerissen worden. Über Ursache und Wirkung, sowie über die Krise in der Hotelindustrie ist schon genügend geschrieben worden. Ursache ist aber doch die allgemeine Geldverarmung beim guten bürgerlichen Mittelstand, wobei auf die Statistiken der Banken, auf den beständig zunehmenden und verheerenden Gang der Rückbezüge der Sparguthaben zu verweisen ist. Dazu kommen noch die viel zu hohen Hypothekenbelastungen und die ganz untragbaren und unerschwinglichen Hypothekenzinsen. Wenn dieses Übel nicht wäre, könnte sich der tüchtige, weitblickende und gerne arbeitende Hotelbesitzer auch in dieser schweren Krisenzeit leidlich durchringen.

Nun erscheint der „Migros-Duttweiler“ mit seinem eigenst erfundenen Hotelplan auf der Bildfläche. Die von ihm aufgeworfene Idee ist aber absolut nichts Neues und die darüber gemachten Prognosen können nicht anders als auf schweren Geldverlust und bittere Enttäuschungen lauten. Die herdenweise zugeführten Gäste mit 5 bis 7 Franken Tagespensionspreis, die daneben nichts mehr konsumieren, werden unsere Hotelbesitzer noch mehr in die Ver-

Arth-Goldau den Anschluss der Zürcher Wagen zu erwarten.

Es ist 17.35 und der Zug kommt herangerollt. Auf drei Wagen steht die Aufschrift „Hotel-Plan“ und beim Aussteigen der Reisenden konstatieren wir, dass die Migrosgäste — ganze 114 an der Zahl — alle aus guten Kreisen stammen müssen und sicher in der Lage wären, „gut bürgerlich“ zu reisen. Allgemein vermissen wir das „Bananenabzeichen“, doch alle die Reisenden werden auch ohne das während dem ganzen Ferienaufenthalt erkannt und überall mit demselben höhnischen Lächeln begrüsst, im Kursaal und Lido, auf Schiff und Bahn.

Wie die Reisenden ins Bereich der Hotelportiers kommen, werden sie mit einem fürchterlichen Gebrüll, Migros, Bananen, Kürbis und Konservbüchsen empfangen, dass es einem leid tat, Migrosferiengast zu sein. Die Hotels wurden nicht mehr unter dem richtigen Namen gerufen, sondern als Migroshotel Soundso. Der Lärm wurde so stark, dass die Polizei und der Bahnhofsvorstand einzuschreiten hatten, denn es fehlte auch nicht an persönlichen Beleidigungen.

Trotz dem stolzen „Jetzt erst recht“ und dem freudigen Geleitwort zu dem „Losgegangenen“ Hotelplan, war der Empfang der ruhmvollen Ersten ein sehr trauriger und wir glauben, dass sich diese Feriengäste, trotz den billigen Ferien, fast kaum zeigen dürfen, und das nennen wir keine freudigen Ferien. Da sie sich aber als Putschmittel der Duttweilerschen Errungenschaft hergeben, müssen leider diese den gerechten Hohn der Aufrechten tragen, um ihn weiterzugeben an den Erfinder des Selbsthilfe-symbols.

Weitere Interessenten des Hotelplans bitten wir, den Hoteliers das Vertrauen nicht abzuspüren und ihnen dadurch vor dem Ausland ein schlechtes Zeugnis auszustellen, sondern den Hotelier zu verstehen suchen. In Preisfragen kann auch die kundige Hausfrau mitsprechen und jeder wird einsehen, dass ein Früchtehändler die Hotels nicht mit einer Fabrik vergleichen kann. Mögen wir uns auf einer gesünderen Basis einigen, zum Wohl der Allgemeinheit und nicht zum Schaden des geblendeten einzelnen Hoteliers!

E. Müller.

armung und Knechtschaft bringen. Ich bin der vollen Überzeugung, dass der „Hotelplan“ Herrn Duttweiler neue Kundchaft zuführen soll und muss, aus dem ganz einfachen Grunde, weil er für die „Migros“ keine neuen Filialen eröffnen kann, solange das einschl. Verbot besteht. Im weiteren bin ich der Überzeugung, dass nach Einführung seines Hotelplans Herr Duttweiler recht bald mit dem Begehren kommen wird, die Hotelbücher zu kontrollieren und den sog. Einkaufsdienst zu organisieren.

Welches Motiv leitet Herrn Duttweiler zu einer solchen Organisation? Geht er etwa aus Liebe zu den Herren Hoteliers vor? In allen Tageszeitungen erscheint die Reklame: „Migros-Hotel-Preise“. Ist dies nicht geradezu abstoßend? Von den enormen Reklamekosten ganz abgesehen — und wer trägt eigentlich diese Kosten?

Ich bin versucht, auszurufen: „Sehen Sie, das ist ein Geschäft, das bringt etwas ein; in jeder aber kann es nicht, das muss verstanden sein“.

Ich lebe der Auffassung, wenn den Hoteliers kein anständiger Verdienst verbleiben sollte für die aufopfernde Arbeit im Betrieb, der beinahe Tag und Nacht die volle Kraft erfordert, dann wäre es besser, das Hotel zu schliessen und auch zu den Migros-A.-G.-Leuten zu gehen. Denn das eine dürfte jedenfalls sicher sein, dass in diese Migros-Preis-Hotels die bessere Kundchaft nicht mehr kommen, sondern den ganzen Fremdenplatz meiden wird. — Und dann, wer trägt den Schaden?

Nachschrift der Redaktion: Ähnliche Zuschriften sind uns in letzter Zeit aus Kreisen des Gewerbe- und Handelsstandes sowie aus industriellen Kreisen zugegangen. Insbesondere aber hat der Schweizer Gewerbeverband in seiner letzten Direktionssitzung die bisherigen Abwehrmassnahmen des S. H. V. gebilligt und beschlossen, unserem Verein in diesen seinen Bestrebungen volle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Transportanstalten und „Hotel-Plan“

Wie wir im „Bund“ lesen, hielt der Verband Schweiz. Transportanstalten am 27. Mai in Bern eine Aussprache mit Herrn Duttweiler betreffend den „Hotel-Plan“ ab und gelangte nach vierstündiger Diskussion ohne Widerspruch zu folgendem Beschluss:

„Die Versammlung stellt zunächst fest, dass die schweizerische Eisenbahngesetzgebung den Eisenbahn- und Dampfschiffunternehmungen nicht gestattet, der „Genossenschaft Hotelplan Zürich“ Fahrpreismässigungen zu bewilligen, welche sie unter gleichen Umständen nicht auch andern Reiseveranstaltern gewähren. Wenn dem Wunsche des Herrn Duttweiler um Schaffung von regionalen Wochen-Generalabonnements entsprochen werden will, so kann dies daher nur so geschehen, dass diese Abonnements auch andern Reiseveranstaltern zur Verfügung gestellt werden, falls diese und die von ihnen gebildeten Reisegesellschaften sich den gleichen Bedingungen unterziehen.“

Es bleibt dem Entscheide der Bahn- und Dampfschiffunternehmungen jeder einzelnen Region überlassen, solche Wochen-Generalabonnements einzuführen oder dies abzulehnen. Den Verbandsmitgliedern, welche an solchen regionalen Generalabonnements teilnehmen, wird dagegen dringend empfohlen, sich bei der Festsetzung der Abonnementsbestimmungen und des Abonnementspreises an die vom Verband aufgestellten Richtlinien zu halten. Die Genehmigung der Abonnementsbedingungen durch die eidgenössische Aufsichtsbehörde (eidg. Amt für Verkehr) bleibt vorbehalten. Die beschlossenen Normen für die Preisberechnung werden einstweilen nicht veröffentlicht. Das sei jedoch heute schon bemerkt, dass die in Aussicht genommene Fahrpreismässigung nur gewährt werden soll für Reisegesellschaften von mindestens 15 Personen, wobei Rabattstufen vorgesehen sind für 15 bis 99, 100 bis 249, 250 bis 499 sowie 500

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Winter 1934/35

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Zum erstenmal gestatten die Ergebnisse der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik einen umfassenden und einheitlichen Vergleich für eine ganze Saison und für das ganze Land. Dieser Vergleich erstreckt sich auf die Winter-saison 1934/35 (1. Dezember bis 31. März) und den entsprechenden vorjährigen Zeitraum.

Müsste man wie früher den Fremdenverkehr lediglich nach den Gästezahlen beurteilen, so wäre für die gesamte Schweiz keine erfreuliche Entwicklung festzustellen; denn im Winter 1933/34 wurden 708600 Arrivés gemeldet, im letzten Winter dagegen nur 682500. Trotz dieses Rückganges nahm aber die Zahl der Übernachtungen von 3,77 auf 3,96 Millionen zu. Der Beweis ist also von neuem erbracht, dass sich die Lage

der Hotellerie nicht nach der Zahl der Ankünfte allein bemessen lässt, weil die Bettenbesetzung auch durch die Aufenthaltsdauer der Gäste bedingt ist.

Während im Winter 1933/34 die Schweizer- und Ausländergäste fast gleich viele (je 1,89 Millionen) Logiernächte zu verzeichnen hatten, stieg in der letzten Wintersaison die Zahl der Übernachtungen für die Inländergäste um 3,6 Prozent auf 1,95 Millionen und für die Ausländergäste um 6,4 Prozent auf 2,01 Millionen. Der Besuch aus dem Ausland hat also etwas stärker zugenommen als die Frequenz aus dem Inland.

Ganz interessant ist die Verteilung der Übernachtungen auf die einzelnen Landesgegenden, wie folgende Zahlen zeigen:

Fremdgebiete und Städte	Logiernächte in 1000		Bettenbesetzung in %	
	1933/34	1934/35	1933/34	1934/35
Graubünden	1258,4	1479,4	44,5	52,0
Berner Oberland	289,5	322,5	20,7	21,5
Zentral- und Nordschweiz	109,2	185,5	10,4	9,4
Säntisgebiet	106,1	115,8	10,2	10,1
Tessin	232,1	192,7	16,6	14,0
Genfersee (ohne Genf)	280,3	244,4	21,9	21,0
Waadtländer Oberland	333,4	335,1	46,0	46,1
Jura	58,1	56,4	11,8	11,9
Wallis	138,1	152,5	24,9	28,3
Fremdgebiete zusammen	2895,2	3083,0	24,9	26,3
Stadt Zürich	253,7	241,7	44,9	41,5
Stadt Basel	81,0	83,7	33,1	32,1
Stadt Genf	109,1	180,7	29,6	33,0
Stadt Bern	101,0	96,6	38,0	36,2
Grosstädte zusammen	604,8	602,7	36,7	36,4
Übrige Schweiz	274,4	279,1	11,8	11,6
Ganze Schweiz	3774,4	3964,8	24,2	25,1

Eindrücklich geht aus diesen Zahlen die überragende Bedeutung der Kur- und Sportgebiete für den wintertlichen Fremdenverkehr hervor. Nicht weniger als 77 Prozent aller Übernachtungen in der Schweiz entfallen auf die eigentlichen Fremdgebiete; die vier Grosstädte Zürich, Basel, Genf und Bern zusammen verzeichnen 16 Prozent und die ganze übrige Schweiz gar nur 7 Prozent der Logiernächte auf sich.

Unter den Fremdgebieten steht der Kanton Graubünden weitaus an erster Stelle, und zwar sowohl nach der Zahl der Logiernächte wie nach der Bettenbesetzung. Auch weist er seit dem Vorjahre die höchste Frequenzsteigerung auf; nahm doch die Zahl der Übernachtungen von 1,26 auf 1,48 Millionen und die Bettenbesetzung von 44,5 auf 52,0 Prozent zu, was einer fast zwanzigprozentigen Verbesserung ent-

spricht. Das Berner Oberland als ausgesprochenes Wintersportgebiet kann ebenfalls auf eine etwas befriedigendere Saison zurückblicken. Sie ist, wie im Kanton Graubünden, vornehmlich ausländischen Besuchern zu verdanken und nicht zuletzt durch die günstigeren Witterungs- und Schneeverhältnisse bedingt gewesen, die auch dem Kanton Wallis, namentlich im Vorwinter, eine vermehrte Frequenz brachten. Der Rückgang im Kanton Tessin und im Genferseebiet hängt teilweise mit dem Osterverkehr zusammen, der im Vorjahre schon im März einsetzte, diesmal aber sich erst im April abwickelte. In den andern Fremdgebieten hielt sich die Zahl der Übernachtungen und die Bettenbesetzung ungefähr auf dem Stand des Vorjahres. Das gilt auch für die vier Grosstädte und die unterer Bezeichnung „Übrige Schweiz“ zusammengefassten Landesteile.

Bundesfeier-Sammlung 1935

Die diesjährige Konferenz des Geschäftsausschusses des Schweiz. Bundesfeier-Komitees mit den Vertrauensleuten und Mitarbeitern aus der Hotellerie fand am Montag, den 27. Juni 1935, auf dem schönen Bürgenstock statt. Den Verhandlungen unter Vorsitz von Herrn Bankverwalter H. Ganz (Winterthur) wohnten rund 40 Personen aus den verschiedenen Reiseverkehrsgebieten der Schweiz bei, darunter als Vertreter des S. H. V. die Herren F. Steiger, Hotel Neptun, Zürich, und J. V. Dietschy, Hotel Dietschy & Krone, Rheinfelden.

Die Beratungen brachten einen kurzen Rückblick auf die Durchführung und das Ergebnis der Sammlung 1934 und waren sodann der Vorbereitung der diesjährigen Aktion in den Fremdplätzen und Hotels gewidmet. Neben der Zweckbestimmung der Sammlung: **Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes jugendlicher Arbeitsloser**, sei namentlich auf den Wunsch des Bundesfeier-Komitees hingewiesen, am Nationalfeiertag lediglich die Bundesfeier-Sammlung durchzuführen, alle andern Kollekte dagegen abzulehnen oder zurückzustellen. — Ferner wurde der Beginn des Abzeichenverkaufs

in den Hotels und Kurorten auf frühestens 31. Juli abends festgesetzt, mit der Empfehlung, diesen Zeitpunkt mit Rücksicht auf die andern Fremdplätze durchwegs innezuhalten. Auch die seit Jahren üblichen Orientierungskärtchen zuhanden der Hotelgäste sowie die illustrierten Bundesfeier-Menükarten werden den Hotels, die sich am Abzeichenverkauf beteiligen, wiederum gratis zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss an die geschäftlichen Verhandlungen der Konferenz fand im Park-Hotel Bürgenstock ein gemeinsames Mittagessen statt, in dessen Verlauf die Herren Bankverwalter Ganz, Hotelier F. Steiger (Zürich) und Direktor Brüttsch (Chur) gehaltvolle Ansprachen hielten.



Gordon's
Dry Gin

Generalagentur für die Schweiz: Jean Hocky Import A.-G. Basel 18

IN BELGIEN

Von H. Gissiger, Basel

mit dem 6. Kongress der Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Der belgischen Hotellerie

Belgien mit seinen 7 1/2 Millionen Einwohnern, seinen schmucken Ortschaften, alten Städten und gewichtigen Bauten, mit seinem Meer und seiner grossen Hotellerie, seinem Männen-Pis, seiner Weltausstellung und seinem schwachen Franken, zog dieses Jahr die internationalen Hoteliers an und die 6. Zusammenkunft der Alliance Internationale de l'Hôtellerie wurde denn auch mit 200 Delegierten 17 verschiedener Ländern sehr gut und mit grossem Interesse besucht.

Der Schweizer waren nur wenige. Die hauptsächlichsten Delegierten und eigentlichen Repräsentanten Herr alt Nat.-Rat Dr. Seiler, Präsident des Schweizer Hotelier-Vereins, die Herren aus Luzern und vom Berner Oberland waren leider teils geschäftlich oder krankheits-halber von zu Hause unabkömmlich.

In Bruxelles wurden die Kongressbesucher unseres Landes im Hotel Atlanta und im Grand Hotel Métropole, Avenue Adolph Max, untergebracht. Beide Hotels werden von Schweizer Direktoren ausgezeichnet geleitet, sind modern und sehr gut eingerichtet.

Am 13. Mai, kaltes Wetter, führen die Delegierten mit Extra-Autos nach der Weltausstellung und wurden dort von Monsieur Marquet, Député, premier président de la Fédération Nationale de l'Industrie hôtelière belge, empfangen und begrüsst. Für die Besichtigung der Weltausstellung blieb nur ein Tag zur Verfügung. Von vielen Schauern reagierten die Sinne nur noch auf starke Eindrücke, diese aber hielten an.

Eindruck machte der Schnupfen, den man sich durch kalte Flüsse bei der Begrüssungsrede, Mitte Mai, in einer Weltausstellung holte.

geht es leider ebenso schlecht wie der unsrigen in der Schweiz. Ausgenommen sind einige Hotelbetriebe in Bruxelles, die dank der Weltausstellung voll besetzt sind. Aber auch in Bruxelles stehen Hotels, schlüsselfertig seit einiger Zeit, öd und leer.

Vis-à-vis des Justizpalastes, dessen gewaltige Ausmasse die Wirkung nicht verfehlt, liegt ein neues Hotel, ein grosser Steinhäufen. Mit einer quer über das ganze Gebäude laufenden Tafel in roter Schrift auf weissem Grunde „à vendre“ wird der schneidige Käufer gesucht. Zukunftslos steht das Haus am falschen Platze, ausser dem Verkehr, ungünstig, ebenso ungünstig wie das Bureau der Schweizerischen Handelskammer, welches sich gegenüber dem Denkmal des unbekannteren Soldaten befindet. Das Bureau, das zur Förderung des Reiseverkehrs nach der Schweiz dienen sollte, erhält für diesen Zweck, glaube ich, von der Schweizerischen Verkehrs-zentrale pro Jahr eine grosse Subvention in Schweizerfranken, erfüllt aber seine Mission nicht. Das Bureau gehört ins Verkehrszentrum der Stadt, wenn es der Fremdenverkehrs-propaganda gerecht werden will.

Die Hotelpreise in Bruxelles können sich, solange die Hotels in guten Lagen sind, und solange die Weltausstellung Gäste bringt, in einer angemessenen Höhe halten. Diese entsprechen ungefähr den Preisen unserer Stadt-Hotels, und variieren je nach der Klasse des Hauses. Der Unterschied besteht zum Teil darin, dass dort der Gast in den Hotels modernere Inneneinrichtungen vorfindet, als dies bei uns in der Schweiz der Fall ist.

Hotelinindustrie waren geladen und gegenwärtig. Da glücklicherweise nur zwei kurze Ansprachen und diese noch am Schlusse des Essens gehalten wurden, war es einem vergönnt, sich zu neunzig Prozent den kulinarischen Genüssen hinzugeben. Die Küchenleistungen waren meisterhaft, der Service restlos einwandfrei und exakt.

MENU

La Crème Madrilène
Les Délices de Sole Métropole
La Timbale de Ris de Veau Archiduc
Les Fonds d'Artichauts
aux Pointes d'Asperges
Les Suprêmes de Canetons glacés
Montmorency
La Salade Escoffier
Les Vasques de Fraises Victoria
Les Mignardises
Le Moka

VINS

L. G. H. Mumm & Co., Cordon Rouge
1921
Les Portos „de Lago“ et „Santiago“

Am 17. Morgens führen wir mit der Elek-trischen nach der 44 Kilometer entfernten Stadt Antwerpen. Diese Stadt, einst die reichste, heute eine der ersten Hafenstädte Europas, Hauptwaffenplatz des Landes, ist ganz auf Erweiterung eingestellt.

Mächtige, wie ein modernes Bad ausgekachelte, drei Kilometer lange Autotunnels führen unter der Schelde durch auf weite Ebenen vor der Stadt, die nur auf bessere Zeiten warten, um überbaut zu werden. Da stehen Wolkenkratzer als Bureauhäuser, Hotels mit 14 Stockwerken, mit Marmortreppenhäusern bis oben hinaus und als Abschluss geschlossene Dach-restaurants. Alles war bis in die letzte Ecke um diese Jahreszeit noch geheizt (ein Glück, dass in Belgien 1000 Kilo belgische Würfel nur 200 belgische Franken kosten). Lifts mit drei Sekundenmeter Geschwindigkeit etc. etc.

Es scheint, als rasten seiner Zeit die Männer mit dem Hirn davon, als wären sie Raketen, die an ihren dünnen Stäbchen himmelwärts getragen werden wollten.

Im Hafen von Antwerpen liegen alle möglichen Arten von Schiffen, gewaltige Fähren, Fisch-kutter, Passagierdampfer, bereit zur Ausfahrt nach dem Belgisch-Kongo, blau-graue Kriegsschiffe der französischen Marine, Torpedoboote mit ihren 7 bis 8 Meter langen Bug-, Breit- und Heckclancierrohren, die nebenher noch mit allen möglichen grossen und kleinen Geschützen bestückt sind. Die Trockendocks mit den reparaturbedürftigen Fahrzeugen. Gar viele ausländische Schiffbesitzer nutzen den niedrigen Stand des belgischen Franken aus.

In Antwerpen ist auch die alte flämische Kunst zu Hause. Eine Privatsammlung seltener Gemälde und Holzplastiken, die wir das Glück hatten zu besuchen, war ein Ereignis ganz besonderer Art. Auch die rein gotische Kathedrale „Notre Dame“ aus dem 15. Jahrhundert mit den Werken Rubens, oder die ebenfalls gotische St. Jakobskirche mit der Rubenskapelle und dem Grab Rubens, würden allein zur Besichtigung mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als wir für die ganze Stadt zur Verfügung hatten.

Der neue Präsident der Alliance Internationale de l'Hôtellerie, Sir Francis Towle C. B. E. der Nachfolger des Ehrenpräsidenten M. Pin-chetti, lud uns zum Lunch in seinem Century Hotel und liess aufmachen:

MENU

Hors d'Oeuvre
Filets de Sole Côte-d'Azur
Côtelettes d'Agneau Maréchale
Pommes Noisette
Haricots Verts au Beurre
Fraises Melba
Friandises
Café

VINS

Gravenmacher 1929
Clos de Curé
Rosé du Cape Corse
Grevy-Chambertin
Morlante de la Marne



Gesamtansicht der Liegehallen

Am Abend begleiteten uns die Hoteliers aus Antwerpen, die notabene den ganzen Tag in unübertrefflicher Weise die Stadtführer machten, an die Bahn und liessen erst von uns ab, als sie sahen, dass der Zug in richtigem Tempo die Station verliess.

Im Château d'Ardenne, einem ehemaligen Schloss der Grafen von Rochefort, dem einstigen Besitze des Königs Leopold I von Belgien, das heute dem Staat gehört und von der Company „Grand Hôtels Européens“ als Hotel betrieben wird, das von Brüssel aus teils mit dem Spezial-Radio-Zug, und von Dinant, einer kleinen seit dem Kriege neu aufgebauten Stadt — in welcher 1915 über siebenhundert Einwohner, die aus Liebe zur Heimat Franc-tireurs und vom deutschen Militär an die Wand gestellt und erschossen wurden — mit den Autos erreicht werden kann, wurde den Kongress-Teilnehmern am 18. Mai ein ausgezeichnetes Lunch serviert.

MENU

Truite de l'Yvoigne en Gelée Maconnaise
Sauce Orientale
Poularde de Bruxelles étuvée au Cliequot
Côte de Charolais Grillée
Béarnaise
Pommes nouvelles Persillées
Fruits Rafraichis
Mignardises
Moka

VINS

Chablis 1929
Château Guillemot 1926
Lanson extra sec.

Das Schlosshotel liegt sehr schön, hat einen gepflegten Park, Golf 18 Holes, Flugplatz, Auto-garagen, und ist das ganze Jahr offen. Die Preise variieren in belg. francs (immer pro Person und pro Ration)

Zimmer mit fliessendem Wasser von Fr. 50.—, Déjeuner von Fr. 10.—, Lunch und Diner von Fr. 45.—

Garage pro Auto und Tag Fr. 10.—, Dienschaftszimmer Fr. 10.—, Tagespaension Fr. 80.—, Schweizerfranken = 1 zu 10.

Hierauf führte man die Gäste mit Autos in die weltberühmten Steintropföhlen von Han (bei Rochefort). Der Besucher braucht 3 Stunden, bis er durch die Höhlen gelaufen ist. Im sogenannten „salle du Dôme“ könnte die Kathedrale von St. Gudules in Bruxelles, bekannt durch ihre berühmten Glasmalerien und Herzogsgräber, hineingestellt werden. Monsieur Pierpont, Besitzer der Grotten von Han, nahm sich die Zeit und Mühe und zeigte den Höhenbesuchern persönlich seine unterirdischen „Goldgruben“, auch hier eine Fremdenattraktion ersten Ranges.

Am 19. Mai, ein kalter Tag, wurden die Kongress-Teilnehmer von Brüssel über Duin-bergen, Zeebrugge, Blankenberghe, Le Coq in Autos nach Ostende geführt. An diesem am Meere gelegenen Landstrich besitzt Belgien die meisten Hotels. Hunderte von Betrieben harren der Gäste, die da kommen sollten. Alles scheint still und leer, es gibt in Ostende tatsächlich ein Hotel (und zwar ein sehr grosses), das seit fünf Jahren auf den ersten Gast wartet. Hier läuft eher das Meer in die Hallen, als dass Menschen diese füllen. Private Villen, grosse und kleine, in unzähliger Menge, saugen wie gierige Spinnen die wenigen Gäste, welche sich in diese Gegend begeben, auf.

Die Hotelpreise sind unter jeder diskutierbaren Tiefe. Von einem auf die Kosten kommenden Hotel oder Pensionsbetrieb kann keine Rede sein. Viele Existenzen fallen vom Baume des Erwerbes und brechen sich das Genick. Diesmal nicht nur die Hotel- und Pensionsinhaber, sondern auch die Hotelgebäude-Spekulanten, von denen es in Belgien eine schöne Menge gibt.

Im Kursaal in Ostende wurde von der Stadt den Delegierten der Alliance Internationale de l'Hôtellerie ein Mittagessen geboten. Ich lasse gerne auch hier das Menu folgen, um zu zeigen, wie die notleidenden Berufskollegen am belgischen Meere es sich nicht nehmen liessen, den Besuchern der internationalen Hotelwelt etwas ganz Vorzügliches darzureichen.

MENU

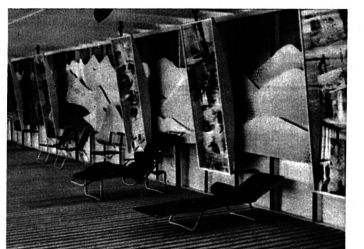
Le Madrilène en Tasse
Le Homard fraiche Belle Vue
Cœur de Laitue
Le Coucou de Malines Printanier
Les fraises Melba
Les Mignardises
Le Moka

VINS

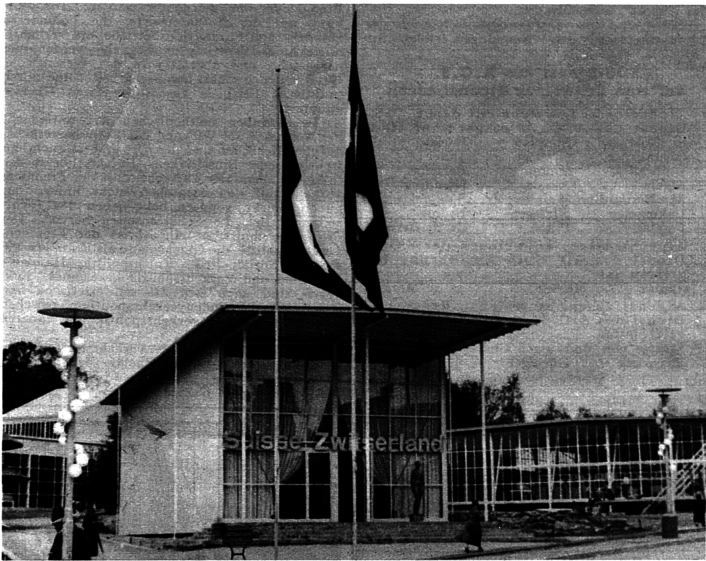
Sandemans Sherry Solera
Charles Heidsieck Magnum
Vintage 1921

Hierauf ging es nach der alten und schönen Hafen- und Hauptstadt von Ostfriesland: Bunt. Wie überall, so auch hier erwies uns der Bürgermeister die Ehre des Empfangs im Rathause. Wie überall, so wurde auch hier von erster Stelle aus betont, dass eine gutgeführte Hotellerie eines Landes für dieses ein Garant von kaum hoch genug zu schätzen dem Werte sei. Überhaupt hatte man das Gefühl, dass die Hotellerie in Belgien, die zu vielen Teilen auch unter den Auswirkungen ehemaliger Sünden der Spekulan-ten zu leiden hat, von den dortigen Behörden besser verstanden wird als beispielsweise bei uns. Der ganze Fremden- und Touristenverkehr scheint in Belgien von den Landesbehörden stark gestützt und es wird alles unternommen, um ihn zu fördern. Der Holländer und Engländer sind für die belgischen Kurorte unschätzbare Kunden. Mit einer Anstrengung sondergleichen suchen sie diese für ihr Land zu gewinnen, zu erhalten, suchen jede Möglichkeit, sei es im Ausbau des Hotelkomfort, Spiel, Bäder, usw. die Saisons zu verlängern. Die Holländer und Engländer sind doch so nah.

Man sah in Belgien während der kurzen Zeit vieles, was es gemacht, und was nicht getan werden sollte. Die belgischen Herren Kollegen haben uns die Tage verschönert. Für ihre Gastfreundschaft, ihre Liebenswürdigkeit, für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie uns das ganze Land zeigten, danken wir ihnen von ganzem Herzen und wünschen ihnen für die Zukunft einen starken Fremdenverkehr und volle Häuser, ad multos annos.



Details der Liegehallen



Gesamtansicht des Schweizer Pavillon

Eindruck machte dann der glänzend servierte Lunch in der Taverne Canterbury, einem heiligen und gediegenen Restaurant in vollem Betrieb, das im Kernpunkt in der noch unfertigen Weltausstellung, mit einer fröhlichen Leichtigkeit ca. 300 Gästen folgendes Menu servierte:

MENU

Le double Consommé de Fins Gourmets en Tasse
La Truite Saumonée Glacée Belle-Alliance
La Salade Congressiste
La Sauce Hôtelière
La Poularde de Bruxelles à la façon Canterbury
Le Château Bon Accueil
Le Moka Exposition 1935.

VINS

Zwicker, Vin d'Alsace
St. Emilion 1929
Eaux minérales

Und Eindruck machte, einen unvergesslichen Eindruck, der

Schweizer-Pavillon

an dieser Weltausstellung.

Der Pavillon stellt nicht etwas typisch Schweizerisches dar, ein Bauernhaus, Chalet, Villa, Sennhütte, Hotel oder ähnliches, oder eine hübsche Architektur, nein, keine Spur, eher ein unvollkommenes Hühnerhaus, eine äusserst luftige Sache. Im übrigen eine aparte Erscheinung.

Dem Ersteller müssen aus frühester Kindheit tief in Unterbewusstsein, die Umriss eines Holzschopfes zurückgeblieben sein, den er Anno 1935 zwangsweise als Eigenschöpfung und schweizerische Bauart der breiten Weltöffentlichkeit präsentierte.

Wie auf Heizungsrohren ruht ein Bretterdachvorsprung, lotterig und mager! Das Entrée ist ein im Quadrat unterbrochenes Fenster mit Vorhang, der weitere Teil des Pavillon ein Pfahlbau.

Die ehemaligen Liegehallen der 60er Jahre waren sicher besser als wie diese hier, und erst die Gebirgssilhouetten, die sich den Wänden entlang ziehen, ahnen geschmacklose Schiessbudendekorationen. Eine Karikatur der Alpen. — Unverständnis für jeden Beschauer und ein Ärgernis für alle Schweizer.

Es drängt sich die Frage auf, was eigentlich der Ersteller mit so einem Pavillon sagen wollte? Es wäre der Mühe wert zu untersuchen, ob hier nicht absichtlich gegen die Interessen der Schweizerischen Verkehrspropaganda Sturm gelaufen wird?

Auf jeden Fall war der Mann gefühllos wie eine Kartoffel.



Haupteingang

Ausserhalb Bruxelles aber, zum Beispiel in Antwerpen, sieht es anders aus. Hier hilft im Moment keine Weltausstellung zur Haltung der Preise, und wenn auch nur 40 Minuten Fahrtzeit von Bruxelles entfernt, so sind die Hotelpreise so tief, dass für die Antwerpener Hoteliers eine Katastrophe unvermeidlich ist. Hier offerieren die Hotels ersten Ranges ihre Zimmerpreise zu 50.— belgischen Franken mit Bad und inklusive Frühstück. Die Offerte ist schriftlich am Haus, am Abend beleuchtet. Es blieb uns ein Rätsel, welche Preise Häuser III. Ranges nur für das Übernachten fordern.

Empfänge und Anlässe.

König Leopold III. von Belgien empfing am 16. Mai eine 40er Delegation der verschiedenen Länder in seinem Schlosse. Da schon dessen Vater ein treuer Schweizergast war, und sein königlicher Sohn ebenfalls im Winterparadies der Schweiz seine Skiferien verbringt, liessen es sich die Schweizer nicht nehmen, ebenfalls empfangen zu werden.

Nachmittags war grosser Empfang im alten Braxeller Rathaus. Monsieur Adolphe Max, ein 66jähriger rüstiger Herr, Ministre d'Etat und hochgeschätzter Bourgmestre von Bruxelles (er ist seit 1909 als solcher im Amt, wurde während des Krieges deportiert) schüttelte eigenhändig über 200 Personen bei dieser Gelegenheit die Rechte, und führte sie zu einem köstlichen Tee.

Das Gala-Diner am Abend im Grand Hôtel Métropole

(das Hotel ist zum Teil unter bewährter Führung von Herrn Dr. Fichard) war eine Aufmachung erster Klasse.

Minister en masse, der schweizerische, deutsche und italienische Gesandte, geistliche Würdenträger etc., sowie die Spitzen der belgischen

Die neuen elektrischen Leichttriebwagen der Bundesbahnen

Im neuen Fahrplan traten erstmals — wenn auch nur bescheiden — die neuen Leichttriebwagen in Erscheinung. Wir möchten dafür nachsehen, über das Wort „Schnelltriebwagen“ brauchen. Denn es sind jene roten Wagen, die Stundengeschwindigkeiten von bis 140 km erreichen und wegen dieser Schnelligkeit, wegen der Verkehrsleistung und wegen den niedrigen Betriebskosten in der Lage sind, Lücken im Fahrplan wirtschaftlich auszufüllen und einen Teil des verloren gegangenen Strassenverkehrs zurückzuerobieren.

Wir haben bisher in der Mehrzahl von diesen Wagen gesprochen. Zu Recht und zu Unrecht. Es sind tatsächlich zwei Wagen vorhanden; aber nur der eine davon wird im regulären Verkehr eingesetzt, der andere dient als Reserve. Weitere Wagen sind dagegen im Bau und im Fahrplan 1936 dürfte sich diese neue Etappe im schweizerischen Bahnverkehr bereits recht fühlbar und vorteilhaft bemerkbar machen. Eine Erhöhung der Geschwindigkeit um 30% ist immerhin allerhand! Auch eine Tagesleistung von 565 km, bewältigt von einem einzigen Wagen! Man mag diesem Tagesprogramm eines einzigen Wagens entnehmen, wie manche Verbesserung in Bezug auf Verbindungen und Fahrzeit sich mit nur wenigen solchen Fahrzeugen erzielen lassen!

Am 9. Mai fand eine von Bern via Biel und Solothurn in 63 Minuten nach Olten führende Pressofahrt statt, zu welcher der Verfasser dieser Zeilen, ein langjähriger Mitarbeiter der „Schweiz, Hoteltrevue“, ebenfalls eine Einladung erhielt. Von Olten ging es über Langenthal nach Bern zurück. Es wurden auf dieser Fahrt zwischen Solothurn und Olten Geschwindigkeiten von bis 140 km erreicht. Ein leichtes, aber nicht unangenehmes Rütteln musste man dabei freilich in Kauf nehmen; denn es ist schliesslich ein Leicht- und nicht ein Schwertriebwagen, wie der Schienenzeppelin. Im fahrplanmässigen Betrieb freilich geht man nicht so hoch und hält sich an das Maximum von 125 km, mit denen wir übrigens zwischen Olten und Langenthal alle Kurven nahmen. Und es hat deren nicht wenige; das merkt man erst, wenn man vorn im Führerstand sitzt, in der gleichen Reihe mit dem Führer!

Der Wagen ist in Raucher- und Nichtraucherabteil unterteilt. Beide Coups fassen, zusammen mit den Sitzen in den Führerständen, 72 Personen. Weitere Fahrgäste müssen eben stehen oder zurückbleiben, denn eine Vergrößerung der Sitzgelegenheiten ist nicht möglich. Die Wagen können keine Anhänger befördern. Der Abschluss aller Abteilungen erfolgt durch Glaswände, so dass der Führer von seinem Sitz aus den ganzen Wagen überblicken kann. Es hat Einheitsklasse mit gepolsterten Bänken. Als Tarife gelten die Drittklassenpreise mit oder ohne Schnellzugzuschlag, je nachdem der Wagen als Schnell- oder als Tramzug fährt. Im Charakter des Schnellverkehrs liegt auch die Disziplin der Passagiere. Hinten einsteigen, vorn aussteigen, gilt deshalb als strenge Regel!

In jedem der beiden Führerstände sind sieben Sitzplätze für Passagiere angebracht. Drei davon liegen in der gleichen Linie wie der Führersitz. Man blickt also von ihnen aus unmittelbar auf

die Schienen und kann ebenfalls den Kilometerzeiger gut beobachten. Kann man die Reise auf einem dieser Plätze mitmachen, so wird die schnelle aber nicht wilde Fahrt zur Sensation. Wobei, wie ich es an mir selbst erfahren habe, in das Erleben sich ebenfalls die Bewunderung für die Technik einmischt, die solche Schnelligkeiten nicht nur ermöglicht, sondern auch beherrscht. Im finanziellen Interesse der S.B.B. ist es nur zu bedauern, dass diese Sperrplätze nicht mit einem besonderen Aufschlag verkauft werden können!

Der Betrieb ist vollelektrisch. Über Stromabnehmer und Transformator wird der Strom von der Kontaktleitung direkt den Motoren zugeleitet. Unsere Elektrizitätswerke wurden also auch bei hundertprozentiger Umstellung auf Schnellwagenbetrieb nicht überflüssig. Das neue Verkehrsmittel ist durchaus keine Improvisation. Unsere weltberühmten einheimischen Konstruktionsfirmen garantieren für Qualitätsware in betriebstechnischer Hinsicht und zudem wurde mit den Kontroll- und Probefahrten bereits am 25. März begonnen. Der Raum fehlt, um alle Sicherheitseinrichtungen aufzuzählen. Hier nur so viel: man kann mit gutem Gewissen Einheimische wie Fremde ermuntern, mit diesem Wagen eine Fahrt zu machen. Man erlebt damit eine neue Gipfelleistung unseres Eisenbahnwesens und befindet sich in der guten Gesellschaft des Zeitgeistes.

Befördert werden ausschliesslich Personen — Schulen und Gesellschaften vorläufig ausgenommen — mit leichtem Handgepäck. Während ein Schnellzug mit drei Zwischenhalten von Bern nach Olten 66 Minuten braucht, benötigt der an allen Stationen haltende Schnelltriebwagen nur 68 Minuten. Der Schnellzug Bern-Biel mit Zwischenhalt in Lyss benötigt 33 Minuten der Schnelltriebwagen ohne Zwischenhalt 28 Minuten. Bern-Luzern mit einem einzigen Zwischenhalt wird vom Schnelltriebwagen in 82 Minuten bewältigt, vom Schnellzug in 89 Minuten bei drei Zwischenhalten. Die ausseren Formen des Wagens lehnen sich an das Stromlinienauto an. Durch seine grellrote Farbe fällt der Wagen schon von weitem auf und soll vom Volksmund bereits mit „Roter Pfeil“ getauft worden sein (weshalb nicht „Fliegender Berner“, da man ja auch vom „Fliegenden Hamburger“ spricht?). Man hat alle Gründe zur Annahme, dass mit der Einstellung dieser Wagen in den regulären Verkehr die S.B.B. nicht nur Wünschen aus dem Publikum entgegenkommen, sondern auch die Sanierung des eigenen Betriebes einleiten. Denn, das muss doch auch noch gesagt sein, mit diesem Wagen überholten wir auf der Pressofahrt spielend alle Automobile, die auf parallel zum Bahnkörper verlaufenden Strassen dahinstauten! E. B.-K.

Die dritte Jungfraustafette

Immer in den ungeraden Jahren soll die Schweizerische Jungfrau-Stafette, dieses grosszügige moderne Staffeltwettbewerb, zum Austrag gelangen. Als vor vier Jahren die erste Ausschreibung erging, machten sich Zweifel und Bedenken geltend. Die neuartige Idee, eine Reihe verschiedener Sportweize in einer einzigen

Staffel zusammenzuspannen, fand neben begeisterter Zustimmung auch Kritik und Ablehnung. Heute hat sich der Gedanke des kombinierten Staffeltwettbewerbs durchgesetzt, und die Jungfrau-Stafette, genannt nach einem der stolzesten Berge des Schweizerlandes, hat schon einige Nachahmungen auf lokalem oder regionalem Boden gefunden.

Vor kurzem ist die Ausschreibung zur dritten Jungfrau-Stafette erschienen. Wieder tritt das schweizerische Fachblatt „Sport“ als Organisator auf, und wieder haben sich ihm freudig eine grosse Zahl sportlicher Spitzenverbände als Patrone und Helfer zur Verfügung gestellt. Die organisatorischen Vorbereitungen sind an Hand genommen worden. Wie in den zwei ersten Rennen, wird auch diesmal wieder die Hauptaufgabe der Rennleitung in einer bis zum hintersten Detail klappenden reibungslosen Zusammenarbeit aller Teilnehmer und Kontrollposten liegen.

Am Streckenplan ist nichts geändert worden; keine Abweichungen waren nur dort notwendig, wo Strassenführungen anders gelegt wurden. Zwei Läufer und ein Radfahrer tragen die im Verlagshaus des „Sport“ ausgegebene Meldung vom Startort zur flugbereiten Maschine auf dem Zivil-Flugplatz Dübendorf, die die Meldung in direktem Flug zur Abwurfstelle auf Jungfrau trägt. Ohne Landung sucht nachher die Maschine den Lausanner Flugplatz La Plécherette auf, um die Verbindung mit ihrer Stafel abzuwarten. Von Jungfrau aus tragen zwei Skifahrer die Meldung hinunter zum Märgelense, von wo aus zwei Bergläufer in eilemdem Lauf Fiesch im Oberwallis zustreben. Ein Motorradfahrer erreicht in Sitten seinen staffelzugehörigen Automobilisten, der nun gleich wie der Motorradpilot in vorgeschriebener Durchschnittsgeschwindigkeit das Rhonetal abwärts saust, Lausanne zu. Das Flugzeug bringt die Meldung durch die Lüfte zurück nach Dübendorf, von wo wieder Läufer und Radfahrer die Meldetasche zum Startort, zum Ziel beim Verlagshaus des „Sport“, zurücktragen.

Schon sind eine Anzahl provisorischer, ja sogar schon einige endgültige Nennungen erfolgt. Sp.

SOS-Dienst des A. C. S. auf den Schweizer Alpenstrassen

- Alpenstrassen, welche mit dem S. O. S. Dienst des A. C. S. ausgerüstet sind.

St. Gotthard	Simplon	Furka
Oberalp	Grimmel	Julier
Umbrail	Maloja	Bernina
Flüela	Albula	Ofenberg
San Bernardino	Weinbergstr.	Spilgen
Lukmanier	Klausen	Brünig
Forclaz	Pillon	Gr. St. Bernard
 - Alpenstrassen, an welchen der S. O. S. Dienst des A. C. S. in Ausführung begriffen ist.

Jaun	Mosson	Pas de Morgins
------	--------	----------------
 - Alpenstrassen, an welchen der S. O. S. Dienst des A. C. S. in Vorbereitung begriffen ist.

Strasse von Bulle nach Châtel-St-Denis.	Passwang	Gurnigel
---	----------	----------
- ebenso einige noch zu bestimmende Strassen im Jura.

Buchbesprechungen

Allgemeine Fremdenverkehrskunde, von Professor Dr. Robert Glücksmann. 159 Seiten und VIII. Preis Fr. 8.— in Leinen gebunden. Verlag: Stämpfli & Cie., Bern 9.

Das Berliner Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr hat schon seit einer Reihe von Jahren Schriften zum Studium des Fremdenverkehrs herausgegeben, die die Aufmerksamkeit der Nationalökonomien und Fremdenverkehrsfachleute auf sich lenkten. Diese Vorarbeiten werden nun in einer bei Stämpfli & Co., Bern, erscheinenden „Allgemeinen Fremdenverkehrskunde“ ausgewertet, deren Verfasser der frühere Leiter des Berliner Instituts, Prof. Dr. Robert Glücksmann, ist. — Glücksmann fasst den Fremdenverkehr als soziologisches Problem auf. Ihm ist der Fremdenverkehr ein Teil der Beziehungslehre zwischen Menschen und damit auch ein wirtschaftliches Problem, dessen Ursachen, Wirkungen und Mittel er mit wissenschaftlichem Rüstzeug untersucht. So ist die Schrift eine streng methodische Arbeit, die objektiv und ohne jede Wertung lediglich feststellt, was der Fremdenverkehr ist, wie er wirkt und welcher Mittel er sich bedient.

Der Verfasser entwickelt seine Fremdenverkehrskunde aus den beiden Keimzellen Mensch und Ort und kommt zu einer weiteren Zweiteilung der Zellen unter dem Gesichtspunkt der materiellen und ideellen, bzw. natürlichen und künstlichen Gegebenheiten. Die Wirkungen des Fremdenverkehrs betreffen wirtschaftlich zunächst die Zahlungsbilanz- und Handelsbilanz eines Landes. Es ist für den Leser von grossem Interesse, anhand des Buches zu verfolgen, wie in den letzten sechs Jahren der Fremdenverkehr eine immer steigende Wichtigkeit im Wirtschaftsleben der Völker erlangt. Der Verfasser prüft eingehend die Einzelheiten dieser Wirkung und kommt zu sehr wichtigen Ergebnissen dadurch, dass er die Wirtschaftszweige in solche teilt, die unmittelbar und in solche die mittelbar vom Fremdenverkehr befruchtet werden. Die Wirkung auf die Aufnahmeorte, die besonderen Handels- und Produktionsbetriebe, die Verkehrsmittel und Dienstleistungsbetriebe werden hier dargestellt, und überall wird das Wesentliche, Gesetzmässige scharf herausgearbeitet und durch praktische Beispiele aus Europa und Übersee erläutert.

In derselben methodischen Art untersucht der Verfasser die Wirkung des Fremdenverkehrs auf den Menschen und den Ort und ist auch hier frei von jeder Einseitigkeit. Er verschliesst sich in keiner Weise der Tatsache, dass der Fremdenverkehr auf den Menschen nicht immer nur günstig wirkt, sondern hebt neben den Lichtseiten auch die Schattenseiten hervor. Der dritte Abschnitt ist ein Abriss der Fremdenverkehrspolitik, die Glücksmann als Komplex von Politik, Sozialpolitik, Kulturpolitik, Handels-, Gewerbe- und Verkehrspolitik bezeichnet. Ecktypen sind nach ihm die schweizerische und italienische Fremdenverkehrspolitik, zwischen denen die Fremdenverkehrspolitik der anderen Länder sich abwandelt. Ein Abriss der Fremdenverkehrswerbung beschliesst diesen Teil des Buches, das in seiner flüssigen Sprache und klaren Übersicht die Lektüre zu einem Genuss macht.

NEA-ORANGE

Dritter Jahrgang 1935

Die NEA-Getränke an Geschmack und Gehalt unverändert - wird die alten Freunde und diesen alkoholischen Getränken von Rang zahlreicheren Anhängern gewinnen. Wer Gaste entgegenkommen und selber den Vorteil wahrnehmen will, wird dafür sorgen, dass auf der Karte 1935 nie fehlen NEA-Orange, NEA-Citron, NEA-Getränk.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuberer „Ideal“, Bonischen, Bismarck, Stahlspine, Essig-Essenz 80% etc. liefert in bester Qualität billigst.

G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.). Oegr. 1860. Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Die gute **WIZ** Druckmaschine ist führend in der Werbevererbung.

Verlangen Sie unverbindlich eine Musterkollektion, die Ihnen reichliche Anregung vermittelt.

Gott. Pfalz AG, Zürich, Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck, Telefon 26 887.

Hoteliers!

Führen Sie die ausgezeichneten Batschari

ARBALÈTE (Maryland) 60 cts. } 20 Stück
RONDE (Orient) 70 cts. }

mit den hübschen Schweizer Photos. (Sammelalben à 50 cts.).

Sie werben für Reisen und Ferien in der Schweiz!
Sie werben für Arbeit und Brot für alle, auch für Sie, Schweizer Hoteliers!

Für Ihre Glacen verwenden Sie vorteilhaft

LUCULLUS-Eiscremen

Einfach im Gebrauch. Verschiedene Sorten

J. Buser, Stein (Aargau) - Telefon No. 32

FAHNEN FLAGGEN DEKORATION

O. Schudin
 FAHNENFABRIK BASEL
 PLUGGASSE 1 - TEL. 4 3 354

FORELLEN

lebend oder frischabgeschlagen, küchenfertig gerollt für Blau in jeder gewünschten Größe, exakt sortiert.

Bestellen Sie die vorzügliche Qualität für den Feinschmecker bei der

FISCHZUCHT A.-G. MURI (Aargau)
 Tel. Muri 66 bedient von früh bis spät rasch, zuverlässig und vorteilhaft.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.

Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Das Beste vom Besten ist **„AKO“** das garantiert chlorfrei

Bleichwachsmitel

Kisten von 50 Paket an franko. Erste Auszeichnungen u. Ref.

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Plan hôtelier Duttweiler

Une circulaire aux membres de la S.S.H.

En date du 31 mai, la circulaire suivante a été adressée à tous les membres de la S. S. H. Nous attirons spécialement leur attention sur cet important document. (Réd.)

Le mercredi 29 mai a eu lieu à Berne, sous la présidence de M. Renggli, directeur de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, la conférence, envisagée par la récente Conférence des présidents de sections, avec le Département fédéral de l'économie publique. A la conférence ont pris part, sur convocation de l'Office précité, le Comité-directeur de la Société Suisse des Hôtels, M. G. Duttweiler, M. le directeur Dr Franz Seiler et, à part l'Office fédéral susdit, un représentant de l'Office fédéral des transports et une délégation de l'Association suisse des entreprises de transport. La conférence avait spécialement pour but d'examiner encore une fois les prix offerts aux hôtels dans le Plan hôtelier.

Cette conférence n'aboutit pas non plus à une entente. La délégation de la Société Suisse des Hôtels a constaté de nouveau et avant tout avec regret que M. G. Duttweiler, aujourd'hui encore, bien qu'il ait reconnu les taux établis par la Commission paritaire, ne fait en ce qui concerne les prix aucune proposition positive qui puisse servir de base à une entente générale avec la S.S.H. — M. G. Duttweiler a déclaré au contraire qu'il ne peut plus maintenant réaliser son action dans un cadre aussi vaste qu'il l'avait envisagé tout d'abord et qu'il ne peut plus maintenir intégralement la garantie pour l'occupation des lits telle qu'elle a été acceptée par la Conférence des présidents. — Les pourparlers ayant dû prendre fin assez tôt mercredi soir, l'Office fédéral invitera M. G. Duttweiler à présenter des propositions positives qui, cas échéant, puissent faire l'objet de nouvelles délibérations.

Etant donnée cette situation, nous recommandons instamment à nos membres, pour l'avenir et jusqu'à la conclusion de nos pourparlers relatifs à l'action du Plan hôtelier, de rester sur la plus grande réserve. Nos sociétaires peuvent être certains que chaque proposition positive et productive propre à ranimer notre hôtellerie recevra un accueil empressé. Rien n'est plus éloigné des intentions de notre Comité central que de ne pas vouloir reconnaître et même de repousser des idées nouvelles et bonnes. Mais en ce qui concerne l'action du Plan hôtelier, nous devons faire deux réserves extrêmement importantes pour toute l'hôtellerie:

1. On constate clairement aujourd'hui déjà, et M. G. Duttweiler le dit lui-même, que l'action du Plan hôtelier ne pourra de loin pas être réalisée dans les vastes proportions prévues au début et que très probablement elle devra se limiter dans un cadre fort restreint. Une petite partie seulement de notre hôtellerie aura donc la possibilité d'y participer. On est spécialement très incertain sur la manière dont s'établira cette possibilité de participation, une fois les fêtes passées, pour l'avant et l'après-saison proprement dites, périodes pour lesquelles M. G. Duttweiler avait laissé entrevoir à l'hôtellerie qu'il remplirait ses établissements.

2. Les prix offerts aux hôtels par M. G. Duttweiler, sur lesquels, nous le soulignons de nouveau, nous ne possédons pas encore à l'heure qu'il est des données précises, constituent une menace pour toute l'hôtellerie suisse, dont les conditions d'existence sont déjà si précaires. Des offres de prix forfaitaires faites jusqu'à présent par l'Hôtelplan, nous devons déduire des prix d'hôtels très inférieurs aux taux les plus bas appliqués aux voyages collectifs comptant de nombreux participants. Nous faisons maintenant déjà la regrettable constatation que la clientèle des vacances de printemps, qui se disposait à payer nos prix normaux, change naturellement d'intentions et réclame les prix du Plan hôtelier. Nous courons par conséquent le plus grand danger de voir d'un côté, en

raison de la sensible réduction des garanties offertes par l'Hôtelplan, les maisons éventuellement participantes à l'action ne pas arriver à leur compte, et d'autre part de voir le nombre considérablement supérieur des non-participants entraîné dans un effondrement illimité des prix. Nous le demandons: Est-ce que l'hôtellerie peut consentir à ce que ses prix de pension, sans aucune garantie de trafic supplémentaire, soient réduits aujourd'hui de 20% et plus? Chaque hôtelier clairvoyant répondra forcément par la négative.

Nous attirons l'attention des membres de notre Société sur ces considérations et sur les conséquences à prévoir, et nous leur recommandons très instamment d'attendre la suite de nos pourparlers. Songez que si nous abandonnons notre solide base actuelle des prix, l'hôtellerie est menacée d'un danger de pertes se chiffrant par millions de francs. Après une catastrophe semblable, il nous serait impossible de relever nos tarifs. Quant à ceux qui croient maintenant trouver dans l'action du Plan hôtelier le salut pour eux-mêmes et peut-être aussi pour une autre hôtellerie, nous tenons à leur rappeler qu'ils encourent une énorme responsabilité, par leur adhésion prématurée et précipitée, devant toute l'industrie hôtelière suisse. Evidemment nous serons dans l'obligation de demander des comptes à ces hôteliers si pressés, si vraiment il en existe, ce que nous ne souhaitons pas.

Nous comptons donc pour l'avenir sur votre collaboration dans la solidarité, pour votre bien propre et pour celui de la communauté hôtelière, et dans cette ferme attente nous vous présentons, très honorés Sociétaires, l'assurance de notre considération distinguée.

Société Suisse des Hôtels

Le Président central:

Dr H. Seiler.

Le Directeur du Bureau central:

Dr M. Riesen.

Encore le Plan hôtelier

Comme nos lecteurs ont dû l'apprendre par les journaux, M. Duttweiler lance maintenant la réalisation de son Plan hôtelier, sans attendre la conclusion de ses pourparlers avec la S. S. H. Ainsi qu'on peut s'en rendre compte dans la circulaire publiée ci-dessus, on n'est nullement parvenu, lors de la conférence tenue à Berne sous le patronage du Département fédéral de l'économie publique, à trouver une base pour la continuation des négociations. A cette conférence, en particulier, M. Duttweiler n'a pas pu donner des indications précises sur ses prix. Bien plus, il ne maintenait pas la garantie qu'il avait acceptée cependant à la Conférence des présidents de sections de la S. S. H., et sans laquelle l'échelle de tarifs établie par la Commission paritaire d'étude deviendrait en tout cas sans objet.

Bien qu'il doive se rendre compte des obstacles auxquels il va se heurter dans la réalisation du Plan hôtelier comme des difficultés que son action prépare à l'hôtellerie, M. Duttweiler continue imperturbablement sa publicité dans les journaux, et comme auparavant avec des arguments démagogiques manquant de toute objectivité.

En présence d'une pareille manière d'agir, nous devons déclarer au public que la S. S. H. et son Comité central se sont donné toutes les peines possibles pour amener le directeur de la Migros à ne pas tenir compte dans son action seulement d'intérêts particuliers, mais aussi de ceux de l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Dans les nombreuses conférences qu'ils ont eues avec lui, les représentants de la S. S. H. ont toujours tenté d'aboutir à un arrangement, en lui exposant la situation et les besoins réels de l'industrie hôtelière. Il semblait d'accord en apparence, sans toute-

fois fournir des assurances positives. A peine ses entretiens avaient-ils pris fin qu'il recommençait à lancer dans sa publicité ses tirades sur la politique des sociétés aux mains des secrétaires professionnels.

Quel est maintenant le résultat de toute cette campagne?

M. Duttweiler réussira peut-être à mettre en branle quelques trains spéciaux et à gagner à sa cause un certain nombre d'hôtels déjà disposés à collaborer avec lui malgré la pression exercée sur les tarifs. Mais le résultat final sera celui-ci: les anciens clients de vacances seront reçus à un prix de 20 à 30% inférieur dans les hôtels Migros et de nombreux établissements qui jusqu'ici travaillaient encore assez bien seront délaissés et subiront un préjudice de la forme la plus grave. Car l'Hôtelplan ne réussira guère à créer un trafic vraiment « supplémentaire »; il ne fera des affaires qu'avec des anciens habitués de nos hôtels.

La mise en action de l'Hôtelplan causera vraisemblablement un terrible désordre dans les prix de l'hôtellerie. Les hôtels qui participeront à l'action ne parviendront pas à couvrir leurs dépenses, faute de garanties suffisantes. Les autres hôtels auront gravement à souffrir de la pression extraordinaire qui ne manquera pas de se produire sur les prix. Pour finir, ce sera la débâcle complète dans toute l'organisation des tarifs, débâcle qui se traduira par des millions de francs de pertes pour l'industrie hôtelière.

Il est évident qu'à l'heure actuelle, après avoir fait tant de belles promesses, M. Duttweiler veut sauver son prestige. D'un autre côté, la S. S. H. a bien longtemps fait preuve de patience et de condescendance. Mais toute patience peut finir par s'épuiser et notre organisation professionnelle, malgré ses bonnes dispositions pour une poursuite des pourparlers, devra, si elle est poussée à bout, modifier son attitude et prendre contre l'Hôtelplan une claire et énergique position de défense.

Les agences de voyages et le Plan Duttweiler

Au cours de ses diverses conférences et délibérations avec la S. S. H., M. G. Duttweiler n'a pas cessé de déclarer que les provisions consenties aux agences de voyages étaient trop élevées et qu'il fallait absolument lutter contre la situation de monopole prise par les agences, en relevant que cette lutte serait dans l'intérêt de l'hôtellerie, laquelle y trouverait une occasion d'améliorer ses tarifs.

Par contre, les représentants de la S. S. H. ont attiré à maintes reprises l'attention de M. Duttweiler sur les dangers de cette attitude et l'ont prié de tenir compte, dans cette question spéciale également, de la situation présente de l'hôtellerie. Les bonnes relations que nous avons entretenues jusqu'à présent avec les agences de voyages à l'étranger ne doivent être troublées d'aucun côté, en raison de leur haute importance pour le recrutement de notre clientèle.

Il est maintenant curieux de constater que M. Duttweiler, dans sa publicité, s'appuie néanmoins, pour la réalisation du Plan hôtelier, sur la collaboration des agences de voyages. Il fait même valoir qu'il a réussi à obtenir l'abaissement à deux francs de la provision aux agences dans l'action de l'Hôtelplan et il a annoncé que les agences avaient donné leur assentiment à cette réduction.

Nous avons estimé pareille chose extraordinaire, du moment que les agences de voyages ont insisté plusieurs fois auprès de nous pour le maintien du taux de la provision à payer par les hôtels et des prix d'hôtels publiés. Nous nous sommes donc informés immédiatement et nous avons appris que les firmes Cook et Wagons-lits en particulier, mentionnées cependant comme collaboratrices dans la publicité de M. Duttweiler, ne participent en aucune manière à l'action du Plan hôtelier.

Ceci pour renseigner les membres de notre Société et pour leur signaler que M. Duttweiler, sur ce point également, cherche à influencer l'hôtellerie et le public par des assertions partiellement inexactes.

Les entreprises de transport et le Plan Duttweiler

D'après le *Bund*, l'Association des entreprises suisses de transport a conféré le 27 mai à Berne avec M. Duttweiler au sujet de l'Hôtelplan. Après quatre heures de délibérations, la décision ci-dessous a été prise sans opposition:

« L'assemblée constate tout d'abord que la législation fédérale sur les chemins de fer interdit aux entreprises de chemins de fer et de navigation de consentir à la Coopérative Hôtelplan à Zurich des réductions de taxes qu'elles n'accorderaient pas, dans les mêmes circonstances, à d'autres entreprises d'organisation de voyages. Si l'on veut donner suite au vœu de M. Duttweiler de créer des abonnements généraux régionaux d'une semaine, les abonnements de ce genre doivent nécessairement être mis aussi à la disposition des autres organisateurs de voyages, si ces entreprises et les sociétés de voyage formées par elles se soumettent aux mêmes conditions.

« Les entreprises de transport et de navigation de chaque région sont libres d'introduire ou de refuser ce genre d'abonnements généraux d'une semaine. Il est par contre instamment recommandé aux membres de l'Association qui participent à ces abonnements généraux régionaux de s'en tenir aux directives établies par l'Association pour la fixation des conditions et des prix de l'abonnement. La ratification des conditions d'abonnement par l'autorité fédérale de surveillance (Office fédéral des transports) demeure réservée. Les normes décidées pour le calcul des prix ne seront pas rendues publiques pour le moment. Aujourd'hui déjà toutefois, on fait observer que la réduction de taxes envisagée ne peut être consentie qu'à des sociétés de voyage d'au moins 15 personnes, avec un échelonnement des rabais pour 15 à 99 personnes, pour 100 à 249 personnes, pour 250 à 499 personnes et pour plus de 500 personnes. Il est entendu cependant que l'abonnement général peut être utilisé individuellement par les participants. Les voyages entrepris autour du lieu de séjour ne devront donc pas nécessairement s'effectuer en commun. Une condition préalable du consentement de ces réductions de taxes, c'est que l'hôtellerie, de son côté, accorde d'appréciables rabais à ces sociétés de voyage. »

Cuisine d'hôtel

Réflexions d'un cordon bleu

Le *Pays* de Porrentruy a publié dernièrement des réflexions suggérées à l'une de ses plus anciennes abonnées, un véritable cordon bleu, par un article concernant le Congrès touristique-gastronomique de Montreux. Voici ces réflexions:

Je ne crois pas qu'il y ait quelque chose à critiquer à la cuisine de nos hôtels et palaces suisses. Evidemment ces derniers servent des mets cosmopolites à des clients cosmopolites. Soyons persuadés que ces mets sont préparés par des chefs qualifiés et consciencieux qui ont déjà fait leurs preuves dans les grands hôtels des deux mondes; car, pour mériter son titre de chef, celui-ci doit faire non seulement son tour de France, mais le tour du monde. Et pour travailler ces chefs exigent des matières premières de tout premier choix et ne consentiraient jamais à se servir de marchandises de moindre qualité. La chose la plus importante pour un cuisinier ou une cuisinière est de savoir faire le marché. — Naturellement ces chefs exigent un salaire en rapport avec la hauteur de leurs

talents; par contre, les managers exigent d'eux un talent à la hauteur du salaire.

Nos aïeux étaient mieux avisés. Pour encourager les chefs, on les comblait de titres honorifiques. Ils avaient le droit, comme les nobles, de porter l'épée. En revanche, je me figure que leurs appointements étaient plutôt maigres. Bref, en voilà assez pour prouver que les hôtes de nos palaces ne sont pas à plaindre. Hélas! ils ne sont que le minime pourcentage du tourisme.

Et nos Terminus? Et nos hôtels? Ils sont certes aussi à la hauteur de leur clientèle. Pour les voyageurs pressés, inquiets, qui sautent d'un train à un autre, ou pour ceux qui, tout en avalant ce qu'on leur sert, revisitent leurs carnets d'affaires, prennent des notes, des adresses, point n'est besoin de plats variés ou décorés; il suffit que les mets soient bons et réconfortants.

Mais que ces mêmes clients, à certains jours de repos, se réunissent en groupes et viennent demander à leur hôtelier préféré de leur préparer un bon repas, alors je sais que, dans ces cas-là, le tenancier du Soleil, celui de la Lune et celui des Etoiles rivalisent de zèle pour préparer un banquet digne de nos plus grands palaces. J'ai moi-même goûté à une de ces petites terrines de foies de volaille et « je ne vous dis que ça!... Ajoutez quelques bouteilles de Neuchâtel et du Valais et vous saurez que les hôtes de nos hôtels ne sont, non plus, pas à plaindre.

Alors il ne reste que les touristes de tous les jours, ces pères de famille qui désirent précisément un petit changement dans leur menu journalier, ces mères fatiguées de faire leurs petits repas quotidiens, les enfants qui dans les appartements modernes n'ont que quelques mètres carrés pour les ébats nécessaires à leur santé.

Pour le tourisme, ceux-ci sont l'immense majorité qui cherchent un gentil coin pour se reposer et se détacher d'un bon repas en dehors de l'ordinaire, une nourriture soignée, variée, et par dessus tout cette atmosphère gaie et familiale dont le monde entier est affamé. Parmi eux, il y a souvent une chère grand-mère, voire même une vieille tante, pour lesquelles il faut un

peu de régime et beaucoup de gentilles attentions. Ici, la boisson compte peu et quelquefois pas du tout.

Pour tous ceux-là, pas plus que pour l'armée de femmes seules, jeunes et vieilles, qui toute la semaine peinent à l'usine, à l'atelier ou au bureau, et qui, les jours de repos, aspirent à l'air pur et à la verdure de nos campagnes, le tourisme suisse n'a rien prévu.

Rien d'étonnant que nos routes soient sillonnées de porteurs et de porteuses de sacs de touristes, et de caissons d'autos remplis de victuailles. E.

Pour le tourisme étranger en Suisse

On vient de publier de nouvelles prescriptions pour les agences de voyages concernant la réduction extraordinaire de taxes sur les parcours des entreprises de transport suisses, pour le trafic de voyageurs d'été et d'hiver de l'étranger à destination de la Suisse.

Voici les dispositions essentielles intéressant les voyageurs. Nous laissons de côté celles qui concernent exclusivement les bureaux compétents pour établir les titres de transport.

1. Les entreprises de transport suisses, y compris les parcours d'autocars de l'administration des postes, accordent sur les titres de transport délivrés à l'étranger du 15 juin au 31 octobre 1935 et du 15 décembre 1935 au 30 avril 1936, par les agences des Chemins de fer fédéraux suisses et les bureaux de voyages, pour des voyages d'agrément, une réduction extraordinaire de taxes, à la condition que les voyageurs séjournent au moins six jours en Suisse.

La réduction ne doit être accordée que pour des voyages d'agrément (vacances, cures, etc.), mais non pas pour des voyages effectués dans un but lucratif (voyages d'affaires, tournées d'orchestres, de théâtres, etc.).

Pour permettre aux voyageurs qui ne peuvent se procurer les billets désirés auprès d'une agence des C.F.F. ou d'un bureau de voyages à l'étranger de bénéficier également de la réduction de taxe, les gares frontières suisses les plus importantes sont aussi autorisées à délivrer des billets à taxe réduite. La réduction n'est accordée en aucun cas sur les billets retirés après coup auprès de stations suisses de l'intérieur.

En été, le voyage en Suisse à prix réduit ne peut pas être commencé avant le 15 juin, ni après le 31 octobre et, en hiver, pas avant le 15 décembre, ni après le 30 avril. Les billets délivrés jusqu'au 31 octobre ou jusqu'au 30 avril conservent leur durée de validité entière, de sorte que les voyageurs peuvent prolonger leur séjour en Suisse jusqu'au dernier jour de validité de leur billet, par exemple, pour les billets

valables 45 jours, du 31 octobre au 14 décembre ou du 30 avril au 13 juin.

2. La réduction de taxe n'est accordée que pour des voyages à effectuer d'une gare frontière à destination d'un endroit à l'intérieur de la Suisse, avec retour par la même voie ou une autre, ou d'une gare frontière à destination d'une autre gare frontière (transit). Exemples: a) Bâle-St-Moritz et retour (voyage d'aller et retour); b) Schaffhouse-Lucerne-Brunig-Interlaken-Berne-Bâle (voyage circulaire); c) Bâle-Lucerne-Chiasso (voyage en transit avec le séjour en Suisse prescrit d'au moins six jours).

Pour les voyages en transit, la réduction ne peut être accordée d'avance que si le séjour est effectué dans un endroit à l'intérieur de la Suisse. Si le voyageur indique comme lieu de séjour une station de la région frontière, la réduction ne peut être accordée qu'après coup, c'est-à-dire lorsque le voyageur, au moment de continuer son voyage, prouve à la gare du lieu de séjour qu'il a réellement passé six jours en Suisse. Dans ce cas, la gare intéressée est autorisée à rembourser le montant de la réduction sur présentation du billet, du passeport et des notes d'hôtel.

3. La réduction est de:

- I. 30% sur les billets suivants:
 - a) coupons d'agences, valables trois mois;
 - b) billets combinables suisses, valables 45 jours;
 - c) billets complémentaires fixes de 10 et 45 jours;
 - d) billets d'aller et retour valables 10 jours.
 - II. 15% sur les billets suivants, formant déjà l'objet d'une réduction:
 - a) billets de société pour groupes de 6 à 99 personnes;
 - b) billets de famille;
 - c) abonnements généraux de 8 et 15 jours.
4. Ont seuls droit à ces facilités les voyageurs prouvant qu'ils ont leur domicile fixe à l'étranger. Lors du contrôle des billets, le personnel de service peut exiger la présentation du passeport ou de la carte d'identité.
5. Le voyage dès la gare frontière doit être commencé le premier jour de validité indiqué sur le billet et ne peut être continué, au départ de la dernière gare d'arrêt suisse, que le septième jour de validité. Le voyageur doit indiquer au bureau d'émission la gare suisse où il désire s'arrêter en dernier lieu.

Le séjour éventuel dans une localité suisse de la frontière est aussi porté en compte dans les six jours. A cet égard, il y a lieu de procéder comme suit:

- a) Si à l'entrée en Suisse le voyageur séjourne dans une localité suisse de la frontière, il doit, avant de reprendre son voyage vers l'intérieur de la Suisse, présenter son titre de transport au guichet des billets de la gare frontière et fournir la preuve qu'il a effectivement séjourné dans cette localité. Le service du guichet inscrit sur le billet la durée du séjour et rend le titre de transport valable pour la continuation du voyage à l'intérieur de la Suisse.
- b) Si avant la sortie de Suisse et avant l'expiration du délai de six jours, le voyageur

désire séjourner le reste du temps dans une localité frontrière, il doit acquitter la taxe entière pour le parcours effectué avant l'expiration du délai de six jours. S'il prouve après coup d'une manière indubitable qu'il a vraiment séjourné le reste du temps dans la localité frontrière, le bureau des billets de la gare frontrière lui remboursera le montant payé après coup.

Pour une baisse des prix du courant électrique

L'Association suisse des consommateurs d'énergie électrique avait adressé il y a quelque temps au Conseil fédéral une pétition relative à l'approvisionnement du pays en électricité, où elle préconisait une réduction des tarifs pour la fourniture du courant électrique. Le Comité central de la Société suisse des hôteliers prit connaissance avec plaisir de cette pétition et demanda à son tour au Conseil fédéral de vouer la plus grande attention à l'action entreprise, en rappelant spécialement les conditions actuelles de la livraison de l'électricité aux hôtels.

En vertu de l'art. 24bis, alinéa 9 de la constitution fédérale, la Confédération a la compétence d'établir des dispositions législatives sur le transport et la fourniture de l'énergie électrique. Mais il est très douteux que l'on parvienne par cette voie à résoudre rapidement le problème de la réorganisation de notre économie électrique nationale. C'est pourquoi l'Association suisse des consommateurs d'énergie électrique insiste sur la nécessité d'une solution prompte, même si elle ne devait être que provisoire. A cet effet, le Conseil fédéral devrait se faire conférer les compétences requises pour rechercher, avec la collaboration d'une commission paritaire fédérale de l'électricité, composée de spécialistes de la production et de la consommation, les moyens de distribuer le courant électrique dans toute la Suisse à des prix sensiblement plus bas, sans menacer toutefois les bases financières saines des usines de production.

La Société suisse des hôteliers a déjà souvent fait observer que les usines d'électricité, grâce à leur situation de monopole, n'ont pas été touchées par la baisse générale des prix, à laquelle cependant presque toutes les branches de production ont dû se soumettre. En raison des conditions économiques extrêmement difficiles dans lesquelles se trouve aujourd'hui l'hôtellerie, il est facile à comprendre qu'en sa qualité de gros consommateur d'énergie électrique elle réclame une meilleure protection contre les exigences, de caractère fiscal, des entreprises électriques publiques, communales ou cantonales. En temps de crise, les intérêts économiques doivent prendre le pas sur les prétentions du fisc, et cela aussi dans le domaine de l'électricité. J.A.



VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grund-
sätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATOR A.-G., STAFA (Zsch.)
Telephon Nr. 930.136



Wir desinfizieren und
vertilgen überall.

**WANZEN
KÄFER, MOTTEN
MÄUSE etc.**

Grösste Spezialfirma
der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330

Löwenstrasse 22
Bern, Telephon 24.527
Seilerstrasse 23
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de Cour 58

Stellengesuch für
**Hotel-
Sekretärin-
Volontärin**

für 19jähr. Tochter mit Handels-
diplom, deutsch und franz. per-
fekt; Vorkenntnisse in Italienisch
u. Engl. — Franz. u. Ital. Schweiz
bevorzugt. Offerten unter Chiffre
OF 117 Z an Oreil Füssli-Ammon-
con, Zürich.

Kellner

Schweizer, 22 Jahre alt, fünf Jahre
in Holland gearbeitet, gut deutsch
u. Holländisch sprechend, sucht
Stellung in Hotel 1. Ranges. —
Offerten an Walter Müller, Hotel
Wilhelmina, Venlo, Holland.

Zu verkaufen neues komfortables
Erholungsheim

(Jahresbetrieb und Rekonvaleszenten) in pracht-
voller Lage am Thunersee. Kleine Anzahlung.
Off. unter Chiffre C. 6089 T. an Publicitas, Thun.

COMMUNE DE L'ABBAYE (VAUD) MISE D'HOTEL

Le mercredi 12 juin 1935, dès 15 heures, en l'Hôtel de la
Truite, au PONT, la MUNICIPALITÉ DE L'ABBAYE exposera en
mise publique, aux conditions qui seront énoncées, la ferme de
dit Hôtel de la Truite, au Pont, pour le terme de 3 à 6 ans; jous-
sances: 1er octobre 1935. Cet hôtel, avec garages et toutes dépen-
dances utiles, de vieille renommée et de réputation méritée,
occupe une situation de premier ordre entre les lacs de Joux et de
Brenet, au point d'intersection des grandes routes de Lausanne à
Mouthe, Vallorbe et La Vallée, assure à preneur sérieux et capable
un rapport important.

Les conditions peuvent être consultées près de M. A. Rochat-Piguet,
municipale au Pont, chargé de donner tous renseignements désirés.
MM. les amateurs sont priés de s'inscrire, avant le 7 juin, en
indiquant leurs garanties.

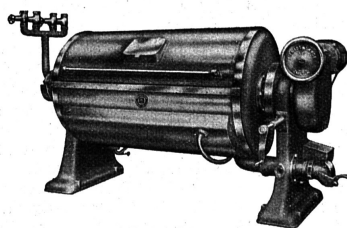
L'Abbaye, le 8 mai 1935.

MUNICIPALITÉ.

Hotel-Prospekte
in **Tiefdruck**

ein- und mehrfarbig
Tiefdruckanstalt Carl Muntwyler, Thun
Telephon 22.56

Moderne
Wäschereimaschinen
baut



Kienast & Lange A.G., Zürich 8
Seefeldstrasse 16
Telephon 44.754

Vorzüglich schmecken
Forellen
von Brunnen



Zu Pfingsten Forellen servieren!

Ad. Gropp & Co. A.G., Forellenzucht Brunnen
Telephon 80

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Hotelbesitzung
im Berner-Oberland zu verkaufen.

Das in schönster Lage, 1000 Meter über Meer gelegene

Hofel & Kurhaus Viktoria in Reuti, Hasliberg
mit ca. 80 Betten, betriebsbereit, wird an einmaliger, öffentlicher Versteigerung
an den Höchstbietenden verkauft.

Die Steigerung findet statt: **Dienstag, den 25. Juni 1935, 14 Uhr**, im Hotel-Kurhaus
Reuti zu Hasliberg. Die Steigerungsspedinge und das Lastenverzeichnis können
10 Tage vor der Steigerung beim unterzeichneten Konkursamt eingesehen werden.
Konkursamt Oberhasli in Meiringen.

recherche d'une solution appropriée, aussi prochaine que possible, procurant aux consommateurs d'énergie électrique, dans tout le pays, des conditions plus favorables et supportables, mérite de retenir la plus vive attention de larges milieux. Ce serait en tout cas un bon moyen d'adoucir les effets de la crise.

Dans quelques localités l'hôtellerie, après de pénibles négociations, a pu obtenir des conditions quelque peu plus favorables. Mais d'une manière générale il n'a pas été possible au plus grand nombre des stations d'étrangers de s'élever efficacement contre le monopole des entreprises électriques, ni de se faire accorder des réductions de tarifs. Nous avons encore les mêmes tarifs d'électricité que pendant les années des meilleures conjonctures économiques, ce qui est fortement ressenti par l'hôtellerie dans sa rude lutte pour l'existence. La proportion des dépenses pour l'énergie électrique dans l'ensemble des frais d'exploitation des hôtels s'est accentuée ces dernières années, à cause précisément de la stabilité tenace des prix de l'électricité.

Malgré l'importance de sa consommation d'énergie électrique, l'hôtellerie n'a jamais pu obtenir des tarifs aussi favorables que les entreprises industrielles; elle est encore en général soumise aux mêmes tarifs que les ménages ordinaires. Cependant l'hôtellerie utilise des machines mues par l'électricité et ne peut pas être comparée ici à un ménage privé. Il est même des hôtels qui consomment plus de courant que beaucoup d'entreprises industrielles petites et moyennes, qui jouissent cependant de tarifs de faveur souvent considérablement réduits.

De nouveaux tarifs mieux adaptés aux conditions présentes sont plus nécessaires que jamais. Il est devenu extrêmement urgent de prendre des mesures efficaces pour organiser la fourniture de l'énergie électrique sur des bases plus rationnelles, acceptables par tous les consommateurs, en tenant compte de la situation économique de chaque branche d'activité.

Mais aussi longtemps que l'on manque d'une énergie instance fédérale de surveillance et d'une commission paritaire qui mette en rapports la production et la consommation pour rechercher en commun une solution pratique, conforme aux intérêts économiques nationaux, le consommateur d'énergie électrique restera impuissant devant la décentralisation de la production et devant les éléments fiscaux qui s'y rattachent.

A Montreux

La Société pour le développement de Montreux et environs a tenu son assemblée générale annuelle le 22 mai, sous la présidence de M. le Dr Paul Vuilleumier. Le rapport présidentiel était encore plus copieux que d'habitude, en raison des nombreuses festivités qui ont eu lieu à Montreux l'année dernière, notamment le Grand-Prix automobile et la Fête des costumes, sans compter un nombre respectable de manifestations de moindre envergure. Le rapport a relevé l'importance, pour Montreux et sa réclame, de toutes ces fêtes sans lesquelles la

station tomberait dans l'oubli. Le rapport exposait en détails l'activité du bureau et celle des six sections de la Société de développement.

Le nombre des sociétaires était de 688 le 31 décembre 1933 et de 647 le 31 décembre 1934. Les cotisations perdues par suite de ce recul s'élevaient à 800 fr. environ.

Les comptes soldent par un déficit de 5514 fr. 90, sur un total de dépenses de 67'454 fr. 95.

Le rapport de gestion, les comptes et le rapport des vérificateurs furent adoptés avec remerciements et décharge fut donnée aux intéressés.

Une longue discussion s'engagea à propos des festivités montreusiennes. Un orateur ayant critiqué assez vertement la renonciation au circuit automobile, le président lui répondit que si les organisateurs avaient trouvé le capital de garantie indispensable, le circuit aurait eu lieu. Un autre orateur releva qu'après le résultat désastreux au point de vue financier du premier circuit on ne pouvait pas se lancer à la légère dans une nouvelle aventure. Le public disposé à y aller de ses deniers se raréfie de plus en plus et finalement ce sont toujours les mêmes qui paient. Puisque le circuit n'a pas rencontré plus d'encouragement auprès des Montreusiens, c'est qu'il n'était pas populaire.

On reparla de la Fête des narcisses, que d'aucun voudrait voir renaitre. Cet abandon d'une tradition de quarante années n'a pas été compris, en tout cas, par une foule d'amis de Montreux dans les autres villes suisses. Montreux sans ses narcisses n'est plus le Montreux d'autrefois.

En somme, il ne sortit rien de précis de ce long débat, si ce n'est le désir général de voir Montreux faire quelque chose. Mais quoi? Et avec quoi?

D'autres questions encore furent soulevées. Comme on demandait, entre autres, au directeur du Bureau de Développement de visiter plus fréquemment les agences de voyages à l'étranger, le directeur déclara qu'il ne demandait pas mieux, mais qu'il fallait lui allouer les crédits nécessaires.

Après la séance, trois films touristiques furent présentés à l'assemblée, un film sur le M.O.B., un autre intitulé «la vitesse à Montreux» et un film de propagande destiné à l'Office national suisse du tourisme. Ces trois bandes, très réussies, sont susceptibles de faire à Montreux une excellente réclame.

L'activité de l'hôtellerie en avril 1935

Les données recueillies par l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie suisse en avril 1935 provenaient de 1433 établissements avec 92'700 lits, dont 744, avec 39'487 lits, étaient en exploitation.

Le taux de l'occupation moyenne était de

30,2% au milieu d'avril et de 27,1% à la fin. Les pourcentages d'occupation moyenne à ces deux dates étaient les suivants depuis 1930:

Années	Mi-avril	Fin avril
1930	47,1	42,1
1931	43,4	36,6
1932	31,0	28,4
1933	32,9	27,7
1934	29,8	25,7
1935	30,2	27,1

La similitude du pourcentage d'occupation à la mi-avril cette année et l'année dernière n'est réelle que dans l'ensemble, mais non plus dans les divers cantons et centres d'étrangers. Il y avait en effet recul sensible dans le canton de Berne, mais avance dans les cantons de Lucerne, Grisons et Tessin, et particulièrement dans le canton du Valais. Le canton de Vaud est resté au même niveau.

A la fin d'avril, Perte était encore en dessous du taux d'occupation de l'année passée, Grisons, Vaud et Valais se maintenaient à peu près au même niveau, Lucerne et le Tessin étaient au-dessus.

Dans leur ensemble, les grandes villes étaient sensiblement au-dessous des résultats de l'année passée au milieu du mois et légèrement au-dessus à la fin. Les autres centres citadins de tourisme ont réussi aux deux dates à améliorer les chiffres d'occupation d'avril 1934.

Comparativement à l'année dernière, les stations basses travaillaient légèrement mieux à la mi-avril et un peu plus favorablement à la fin du mois. Par contre, les stations des Préalpes et des Alpes accusent aux deux dates des pourcentages d'occupation inférieurs à ceux d'avril de l'an dernier. Les stations élevées avaient plus de monde qu'en avril 1934, surtout au milieu du mois.

Les stations de villégiatures printanières sont seules à accuser des chiffres d'occupation un peu satisfaisants. Tel est le cas notamment de Locarno et de Lugano. Les pourcentages de Lugano sont en général sensiblement supérieurs à ceux d'avril 1934.

En ce qui concerne la provenance de la clientèle, on a constaté par rapport à l'année passée, au milieu d'avril, une diminution du nombre des hôtes suisses, compensée par un accroissement correspondant du nombre des étrangers. Cet accroissement s'est maintenu à la fin du mois, tandis que le nombre des Suisses se rapprochait de celui de la fin d'avril de l'année précédente. Les clients étrangers constituaient le 56,7% du total au milieu d'avril (1934: 52,6), et le 58,4% à la fin du mois (56,5).

Pendant la première quinzaine d'avril, le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est augmenté de 3,7% et pendant la seconde quinzaine de 1,8%, ce nombre restant sensiblement pareil à celui de l'année dernière, mais inférieur à celui de 1933. Sur cent lits disponibles, on comptait 28,2 personnes occupées au milieu d'avril (27,6) et 28,6 à la fin du mois (27,6). Sur cent lits occupés, la proportion était de 93,6 personnes à la mi-avril (92,6) et de 105,4 à la fin du mois (107,3).

Collecte de la fête nationale en 1935

La conférence annuelle de la commission de gestion du Comité de la fête nationale avec les hommes de confiance et les collaborateurs de l'hôtellerie pour la collecte du 1er août a eu lieu le lundi 27 mai au Birgenstock, sous la présidence de M. H. Ganz (Winterthur), administrateur de banque. Une quarantaine de personnes de toutes les régions touristiques de la Suisse participait à l'assemblée. La S. S. H. y était représentée par M. F. Steiger, Hôtel Neptune à Zurich, et M. J. V. Dietschy, Hôtel Dietschy et Couronne à Rheinfelden.

Les délibérations furent consacrées à un examen rétrospectif de la réalisation et des résultats de la collecte nationale de 1934, puis à la préparation de l'action de cette année dans les centres de tourisme et les hôtels. On sait que le produit de la prochaine collecte est destiné à encourager le service volontaire de travail pour les jeunes chômeurs.

Le Comité de la fête nationale désire vivement qu'aucune autre collecte n'ait lieu en Suisse dans la journée du premier août. Les autres collectes faites auparavant ce jour-là devraient être ou supprimées ou renvoyées à plus tard.

La vente des insignes dans les hôtels doit commencer au plus tôt le soir du 31 juillet. Il est instamment recommandé aux hôtels d'observer strictement cette instruction, pour ne pas nuire à l'action des autres villes et places de tourisme.

Comme les années précédentes, les petites cartes de renseignements aux hôtes et les cartes de menus de la fête nationale seront mises gratuitement à la disposition des hôtels qui participeront à la vente des insignes.

Après la clôture des travaux de la conférence, un repas en commun fut servi au Park-Hôtel Birgenstock. M. Ganz, directeur de Banque, M. Steiger, hôtelier à Zurich et M. le directeur Brütli à Coire y prononcèrent de substantielles allocutions.

Nouvelles des Sections

Société des hôteliers de Vevey et environs. — L'assemblée générale annuelle de cette société, pour l'exercice 1934, s'est tenue mardi 28 mai 1935 à l'Hôtel Suisse, sous la présidence de M. G. Tavernier, directeur du Grand Hôtel. Du rapport présidentiel, il résulte que le nombre



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

LAVABO „INTERNATIONAL“
en porcelaine vitrifiée
MODÈLE PRATIQUE ET ÉCONOMIQUE
RECOMMANDÉ POUR HOTELS
PENSIONS, CLINIQUES, ETC.

**GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S.A.**
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE
POUR BAINS, W.C., ETC.
EXPOSITIONS PERMANENTES.

Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Uehersax“

Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

**S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)**

SPEISE-EIS
Eine neue Erfindung, die alles übertrifft!

Schnellgefrier-Maschine „Multo-Presto“
Herstellung von 2 Sorten Speise-Eis zu gleicher Zeit in 6-8 Minuten mit automatisch arbeitender Selbstspaltung, daher Erzielung unübertrefflicher Qualität. Mehr als 50% Ersparnis an Roheis und Zeit.
Denkbar einfachste Bedienung!
Stabil, praktisch, preiswert! Ausführlichen Prospekt sendet ganz unverbindlich der Generalvertreter:

E. MÜLLER, BASEL
BÄCKEREI- UND KONDITOREI-BEDARF
St. Johannisring 125 — Telefon 31.192

Lacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co. AG
FRANKFURT A. MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Hotelfahrnen
in jeder Ausführung und Grösse, solidfabrig
fabriziert und liefert
HCH. STÜSSI-HEFTI, MOLLIS (GL.)

Wenn der Direktor des Hotels

den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er
als Zutaten nur das Beste
Die original und einzig echte

**Englische
Worcestershire Sauce**
stammt von
LEA & PERRINS

**Service in
Zucker**

setzen Ihre Gäste voraus. Sie lieben es nicht den Zucker offen zu erhalten. Verlangen Sie daher Muster u. Offerte unserer bevorzugten 3er-Packung.

**ZUCKERMÜHLE
RUPPERSWIL A.-G.**
Fabriken in Rupperswil
bei Aarau und Eggwil
bei Romanshorn

**Stüssy's delikates
Kochfett
Kaffee**

für die feine Küche
mit 15% Naturbutter
AG. STÜSSY & CO.
KOCHFETT-FABRIK - ZÜRICH

ROYAL PORTABLE

Die Klein- und Reise-Schreibmaschine die der Kenner wählt.

Verkauf — Miete — Umtausch.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Bestellung kostenlos.

Generalvertreter für die Schweiz:
Theo Muggli, Gessnerallee 50, Zürich
Telefon 36.756

Alleinvertreter für Basel:
W. Vaihinger, Socinstrasse 6, Basel
Telefon 22.461

des membres actifs est de 21 établissements totalisant 1277 lits, celui des membres passifs, 120 contre 116 en 1933. Le rapport constate que la fréquentation des hôtels reste mauvaise; le présent et l'avenir inspirent de vives inquiétudes aux hôteliers. Ils ne se découragent pas pour autant et luttent contre l'adversité par une publicité collective efficace, en collaboration avec la Société pour le développement de Vevey et Environs. Pour l'exercice 1934, ils y ont collaboré par une somme de 10.000 francs. Pour 1935, les temps difficiles qu'ils traversent les obligent à réduire quelque peu leur participation; elle se monterait à 8.500 francs. Comme cette propagande devrait pouvoir être intensifiée dans l'intérêt général, la Société des hôteliers compte fermement que tous ses membres passifs continueront à lui assurer un appui précieux et indispensable. Malgré la crise, l'hôtellerie veveysanne ne se désintéresse pas des importantes manifestations locales; elle les facilite dans la mesure de ses moyens et contribue à leur succès par des dons divers. Au cours de la séance, qui s'est terminée par l'examen de quelques questions d'ordre professionnel, le comité a été constitué comme suit: Président: M. Otto Riedel (Hôtel du Lac); Vice-Président: M. G. Tavernier (Grand Hôtel); Caissier: M. P. Droz (Hôtel des Trois Rois); Secrétaire: M. E. Renaud, directeur du Bureau de renseignements, tous à Vevey; membre adjoint: M. Louis Niess (Hôtel Comte, La Tour de Peilz).

Sociétés diverses

Anciens élèves de Cour Lausanne. — Nouvelles des membres (communiqué). — Notre collègue M. Jean Fröh, directeur de l'Hôtel Victoria à Wengen, a pris le 1er juin la direction du Baer et Grand Hôtel à Grindelwald. — D'autre part, M. Max Plattner vient d'être nommé directeur de l'Hôtel Mont-Cervin à Zermatt, et M. R. Studer, anciennement au Palace Hôtel à Maloja, a été choisi comme directeur de l'Hôtel Waldhaus à St-Moritz-Dorf.

La Société de développement de Rougemont (Vaud) a tenu son assemblée générale le 20 mai. Le rapport du comité déplore que nombre de commerçants et de propriétaires de chalets et de pensions profitent des efforts de la société; mais n'en font pas partie, malgré la modicité des cotisations. Le Bureau de renseignements, dirigé par M. G. Oehrlé, chef de gare et caissier de la société, a rendu d'excellents services aux hôtes et à la population. Il a expédié du matériel de propagande à 150 agences de voyages et bureaux de renseignements de la Suisse et de l'étranger. Un film de propagande touristique sera prochainement tourné dans la région du chemin de fer Montreux-Oberland bernois et la société a décidé d'y participer. Ce film sera largement diffusé en Suisse et à l'étranger. Les comptes bouclent par un léger déficit, mais le bilan présente encore un excédent actif. M. G. Oehrlé a été nommé président du comité, tout en restant caissier et directeur du Bureau de renseignements. Le vice-président est M. Paul Cottier Andrist, Hôtel Valrose et Buffet de la Gare, membre de la S. S. H.

Fédération suisse du tourisme. — Le comité de la Fédération suisse du tourisme a siégé le 22 mai à Berne, sous la présidence de M. le conseiller national Gafner, pour examiner les questions en rapport avec l'accord touristique germano-suisse du 8 décembre 1934. On sait que le montant total des devises apportées en Suisse par des voyageurs allemands doit être compensé par des achats, pour la Suisse, de charbon d'Allemagne. Il est évidemment nécessaire de ne pas laisser gaspiller pour d'autres fins que le tourisme ces valeurs à compenser par nos achats de charbon. Le comité a décidé de demander aux autorités fédérales de prendre les mesures les plus sévères pour empêcher le transfert clandestin à l'étranger de sommes d'argent destinées au tourisme allemand en Suisse et non pas ailleurs. — Les Suisses, chacun le sait, voyagent beaucoup en Italie et y emportent librement autant de nos devises qu'ils le jugent à propos. Comme contre-partie, l'Italie met des entraves, par un système sévère de transfert de devises, aux voyages en Suisse de ses ressortissants. Le comité de la Fédération suisse du tourisme a exprimé l'espoir qu'il serait possible, au cours des prochaines négociations économiques italo-suisse, de modifier ce regrettable état de choses. — Enfin le comité a examiné d'une façon détaillée le Plan hôtelier Duttweller.

Nouvelles diverses

Nouvelle direction. — On nous informe que M. L. J. Bucher, ancien directeur du Villars-Palace, a été nommé directeur du Palace-Hôtel Axenfeld. Il continuera néanmoins à assumer la direction de l'Hôtel-Bellevue à Montanavermala.

L'Union suisse des professionnels de la route, qui compte 765 membres, a siégé à Lucerne les 25 et 26 mai. L'assemblée a entendu une dizaine de conférences techniques et les participants ont visité différents travaux, notamment la nouvelle route du lac, dans la région de Vitznau. Une exposition de la route avait été organisée avec le concours de 70 maisons suisses. Au banquet, M. Winkler, chef du Département cantonal des travaux publics, a parlé du développement des routes alpêtres. La prochaine assemblée aura lieu à Lausanne.

† **Jules Reuteler.** — On annonce la mort, survenue le 1er juin à Glion, de M. Jules Reuteler, décédé dans sa 93me année. Né à Vevey, il était venu s'établir à Glion avec ses parents en 1855. Tout d'abord hôtelier, après avoir appris la cuisine à l'Hôtel du Cygne, il devint bientôt le bras droit de son père, qui avait construit l'Hôtel du Midi à Glion. Il en garda la direction jusqu'en 1900. Entre temps, il avait assumé les fonctions de buraliste postal, afin de conserver une occupation pendant l'hiver. Il occupa ce poste pendant 40 ans, jusqu'à sa retraite en 1920. Avec M. Heimberg, créateur de l'Hôtel du Righi vaudois, et M. Henri Nestlé, il dota Glion d'eau potable en suffisance. Il fut aussi membre de la Musique militaire de Vevey et participa avec elle à la Fête des

vignerons de 1865. Doué d'une belle voix de ténor, il chanta avec l'Espérance de Clarens et fut l'un des fondateurs, en 1874, du «Chœur des Alpes», la grande chorale montreuillienne, qu'il présida pendant huit ans et dont il resta membre pendant 30 ans. Durant sa longue vie laborieuse, la musique et le chant furent les grands dérivatifs des soucis quotidiens.

Agence des C. F. F. à Paris. — Le ministre de Suisse en France, qu'accompagnait Mme Dunant, a inauguré le 28 mai les nouveaux bureaux de l'Agence officielle des C. F. F., 37, boulevard des Capucines à Paris, dont le directeur, M. Blaser, lui a fait les honneurs. Les nouvelles installations sont situées au premier étage de l'agence, dont les anciens locaux ont été transformés conformément aux besoins d'un office qui a pris, sous l'active impulsion de M. Blaser, une extension croissante. Les locaux nouveaux comprennent principalement une nouvelle salle de composition de billets et une salle affectée à la propagande par la conférence, le cinéma et les expositions. Dans une brève allocution, M. le ministre Dunant a défini le sens du tourisme, dont les manifestations suisses ont rencontré à Paris le plus sympathique accueil, parce que la formule contemporaine s'en résume ainsi: pas de rivalité, mais entente. M. Thiesing, chef du Service de publicité des C. F. F., M. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme, le représentant des chemins de fer britanniques au nom des agences étrangères de tourisme à Paris et la nombreuse assistance qui avait répondu à l'invitation de M. Blaser se sont associés aux vœux de M. le ministre Dunant pour la prospérité de l'Agence des C. F. F. à Paris, tout en faisant honneur au buffet dressé dans la salle d'expositions. Cette salle a été inaugurée en outre par les artistes suisses de Paris, qui y exposent des peintures, des sculptures et des reliefs décoratifs. Douze jeunes Vaudoises de Nyon, en costumes nationaux, ont chanté avec autant de goût que de talent et de succès quelques pièces de M. Carlo Boller, sous la direction de l'auteur. (D'après la Gazette de Lausanne)

Trafic et Tourisme

Les narcisses et le tourisme. — Les dimanches 26 mai et 2 juin et le jour de l'Ascension, l'affluence fut très forte vers les champs de narcisses en pleine floraison dans le valon des Avants et aux alentours. Il fallut organiser des trains spéciaux sur la ligne Montreux-Oberland et même les doubler. Les bateaux amènent à Montreux des foules de Genevois. Des quintaux de narcisses furent cueillis et emportés en grandes gerbes. De nombreux propriétaires de prairies vendaient des permis de cueillir. En présence de cet engouement du public, on se demande pourquoi Montreux a abandonné sa sympathique fête des narcisses, au lieu de l'organiser sur des bases moins coûteuses.

Grisons. — Du 11 au 20 mai, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 33.055 nuitées, au lieu de 31.323 pendant la décade correspondante de 1934. On a compté durant ces dix jours 2429 arrivées

et 2811 départs. Les principaux chiffres de nuitées se répartissent comme suit d'après la nationalité des visiteurs: Suisse 19.824 (même décade de 1934: 18.908), Allemagne 6094 (6298), Grande-Bretagne 1861 (1620), Pays-Bas 1824 (1505), France 880 (834), Italie 458 (478), Amérique du sud 211 (227), Autriche 179 (159), Pays bas 168 (120), Espagne 164 (94), Belgique et Luxembourg 158 (296), etc. Du 1er avril au 20 mai, l'hôtellerie grisonne a enregistré 228.231 nuitées, contre 207.840 pendant la période correspondante de l'année passée.

Lugano. — Le nombre des établissements hôteliers en exploitation au mois d'avril à Lugano et aux environs (Castagnola, Massagno et Paradiso) était de 146, avec 5307 lits disponibles pour la clientèle. Ils ont reçu pendant le mois 247 hôtes domiciliés au Tessin, 8234 Suisses d'autres cantons et 9977 étrangers. Les Tessinois ont fourni 3704 nuitées, les Suisses d'autres cantons 36.397 et les étrangers 55.614. Le taux moyen d'occupation des lits a été de 59,8% dans les établissements ouverts. — Le reste du district de Lugano (sans la ville et ses environs) avait en avril 155 établissements en exploitation, avec 2056 lits. On y a compté 146 hôtes domiciliés au Tessin, 1703 hôtes des autres cantons suisses et 667 étrangers. Les Tessinois ont fourni 2751 nuitées, les Suisses d'autres cantons 12.433 et les étrangers 7622. Le taux d'occupation moyenne a été de 36,8%.

Agences de voyages et de publicité

Agencia Viaggi e Trasporti Italo Cavanna, Milan. — Etant donné qu'il a été impossible jusqu'à présent à un membre de la S.S.H., malgré des efforts répétés, d'obtenir de cette firme le paiement d'une petite créance depuis longtemps échue, nous nous voyons dans la nécessité de recommander à nos sociétaires de ne pas nouer des relations d'affaires avec l'agence Italo Cavanna à moins de paiement à l'avance.

S. A. Interverlag à Zurich. — Il y a trois ans, nous nous sommes trouvés dans le cas de déconseiller aux membres de notre Société la participation par des insertions à un Guide international des bains et du trafic, édité par la maison précitée, rue de la Gare 71 à Zurich. Le courtage de publicité pour une nouvelle édition a commencé. Nous n'avons aucun motif de modifier notre opinion sur l'utilité et l'opportunité de l'ouvrage en question et nous nous permettons de signaler que nous gardons notre attitude négative.

Asti-Dettling

Natürliche Flaschengärung.
Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelputl behandelt.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



WEISKONIG
Kaffee-Express
Aequator
Sie sind Ihrem Gast einen guten Kaffee schuldig! Die Handhabung des Kaffee-Express-Aequator ist kinderleicht. Im Betrieb ist diese Maschine äusserst sparsam. Mit einem einzigen Griff schallen Sie Strom und Wasser ein, schon kocht es automatisch und wird durch das Kaffee-pulver gepreßt. Sie drehen einen kleinen Hahn und füllen den herrlichsten Frisch-Kaffee ab. Verlangen Sie unverbindlich unsern Prospekt.
KARL SCHNITZLER + ARBON
APPARATEBAU + TELEPHON 154

Feinster Dosensaftschinken
Ovale Form 6-7½ kg
Runde Form 7-8 kg
Ovale Press-Schinken 3-4 kg
Restaurationsschinken 2½-3 kg (rechteckig)
am vorteilhaftesten vom Fachmann
J. GATTIKER, FLEISCHKONSERVEN RICHTERS WIL
Telephon 22 Bitte Spezial-Offerte einholen

MONTE CARLO nahe dem Casino gutgehende
Hotel-Pension
mit 38 Zimmer, confort, gesundheitshalber zu verkaufen.
Off. unter Chiff. M. 6. 2638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A. Rutishauser & Co. A.G.
Weinbau — Weinkellereien
Scherzingen
Thurgau — Tel. 2106
empfehlen ihre selbstgekelterten, vorzüglichen
Ostschweizerweine
Grosse Auswahl in erstklassigen
Tiroler-Spezialweinen, sowie feinen Burgunder-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen. Offen und in Flaschen.
Bemusterte Offerte und Vertreterbesuch zu Diensten.

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Insertenten!

Zum
Kochen und Braten
für Salat
und Mayonnaise
verwenden Sie nur
Speiseöl AMBROSIA



In den bekanntesten Häusern finden Sie Oelfeuerungen
QUIET MAY
Der **QUIET MAY** wird in unserem Werk Zürich hergestellt; er repräsentiert schweizerische Präzisionsarbeit. Überall da, wo unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Wirtschaftlichkeit verlangt werden, finden Sie darum **QUIET MAY**. In der deutschen Schweiz allein sind beinahe 1000 restlos zufriedene Kunden. **QUIET MAY** ist jetzt viel billiger.
Prospekte und Referenzen durch:
T. & Ing. W. OERTL. Boulevard-Restaurant in Zürich mit **QUIET-MAY** Schweröl-Anlagen
Fabrik, automatischer Heizungsanlagen, Markstr. 43, Zürich 7, Tel. 27.310

Gesucht zum sofortigen Eintritt tüchtiger, junger
Kellner
Alter 20-25. Gelegenheit italienisch zu erlernen. Für Arbeitsbewilligung wird gesorgt. Selbstgeschriebene Offerten mit Bild an Savoy-Hotel, Nervi.
Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Direktor
33 Jahre alt, gut präsentierend, mit In- und Auslandspraxis, in allen Fächern versiert, über Sommer mit Erfolg in Luxushotel tätig, sucht Position für **Wintersaison**
Gefl. Offerten unter Chiffre R. F. 2859 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
485/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preis. Verlangen Sie Prospekt

On cherche
pour hôtel de montagne (180 lits) saison été, un bon
Chef-Saucier
capable d'occuper la place de chef pendant la haute saison. Adresser offres et propositions sous chiffre H. G. 2646 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

NUR IN ENGLAND LERNEN SIE ENGLISCH
ECOLE INTERNATIONALE - GEGR. 1900
100 von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode Englisch gelernt
REDUZIERTER PREISE
In Pension und Familienleben zugesichert. Schweiz. Küche. III. Prosp. u. Schweiz. Refer. durch A. H. Keller, Prinzipal, Berner Str. (Kst)

Alleinkoch gesucht
in Saison-Hotel am Vierwaldstättersee.
Geft. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. R. 2642 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
Die Manfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Gesucht
in Berghotel (180 Betten) für Sommerseason, solider, ruhiger, nüchtern
Allein-Koch
der fähig ist, während der Hoch-Saison die Chef-Stelle zu versehen. Offerten u. Gehaltsansprüche unter Chiffre G. R. 2648 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ins Ausland gesucht, jüngerer
Koch-Pâtissier
als Mithelhaber des Geschäftes.
Kapitalanlage 3000 Schweizer Fr.
Sicherstellung, Rendite nachweisbar. — Offerten unter Chiffre J 5370 Q an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gelernter
Konditor-Pâtissier
24 Jahre alt, sucht Stelle als
Kochvolontär
neben tüchtigen Chef. Off. unter Chiffre H. W. 2648 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
Suisse, célibataire, 36 ans, qualifié, capable, longtemps dans mêmes et très bonnes maisons, économie et sérieux, références, cherche engagement. Offres: L. D. poste restante, gare, Vevey.
Portier, 22 Jahre alt, deutsch, franz. und englisch sprechend, kann Auto fahren, wünscht Jahres- od. Saisonstelle als
Allein- oder Etagenportier
Beste weitgehende Fachkenntnisse und La Zeugnisse. Eintritt sofort oder ab 15. Juni. - Adr.: E. G. Postfach 119, Montreux.

Büroassistentin, 4 Sprachen in Wort und Schrift
Bureau u. Hotelpraxis
sucht Stelle in Hotel f. Bureau, Telefon, Réception. - Offerten unter Chiffre G 7940 Z an Publicitas, Zürich.
Küchenchef
gesetzt, Allerer, routinierter, oekonomischer, zuverlässiger, Arbeiter, in allen Partien der Küche versiert,
sucht Engagement
Offert. unt. Chiffre E. H. 2468 an die Hotel-Revue, Basel 2.

INSERATE
DIE WIEDERHOLUNG
DIE WIRKUNG DER
VERVIELFACHT

Ich suche Stelle als
Portier Liftier etc.
27 J., kaufm. geb., Deutsch, Franz., Engl., Zollerfahrung, Fahrbew., gewandt im Umgang, zuverlässig, willig zu jeder Arbeit. Eintritt nach Wunsch. Off. an H. Vollenweider, jun., Röteliensstr. 11, Zürich, Tel. i. H. 81.942.

Hôtel à vendre à Lausanne
60 chambres, tout confort. Belle situation, jardin. Bonne clientèle. Offre sous chiffre H. L. 2644 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Französische Billards
Stets neu renovierte Occasionen zu äusserst. Preisen.
Brunner, Billardfabrik, Eisenstrasse 3, Zürich 8
Tel. 28.860.

Vente juridique d'un hôtel
Lundi 17 juin 1935 à 11 heures, à la salle du tribunal, Maison de Justice à Fribourg, l'office vendra, en première enchère, les immeubles art. 2980 aa, 3555 et 2645 aabb du cadastre de la ville de Fribourg d'une contenance totale de 902 mètres, Boulevard de Pérolles no. 1 b soit
l'Hôtel de Fribourg
comprenant Café-restaurant-brasserie, pinte, salons, salles à manger, salle de fêtes, bar, dancing, 60 chambres avec 78 lits, 30 chambres de bains, etc. et tous les accessoires nécessaires à l'exploitation.
Taxe cadastrale Fr. 1.168.860.—
Estimation de l'office Fr. 1.000.000.—
Hôtel moderne de 1er rang situé en face de la gare de Fribourg.
Office des faillites de la Sarine.

Vorsicht beim Schinken-Einkauf!
Der Verkaufspreis allein sagt recht wenig. Denn man sieht es der geschlossenen Büchse nicht an, was drinnen ist.
Sie können immer darauf gehen: Wenn ein Dosen-Schinken auffallend günstig angeboten wird, dann enthält er viel Sulz. Weil Dosen-schinken brutto für netto verkauft werden, entsteht so der niedrigere Preis.
Hofer-Schinken werden ganz ohne Sulzbeigabe hergestellt.
Wenn Ihr Lieferant Hofer-Schinken nicht kennt, verlangen Sie bitte Bezugsquellen-angabe durch

Schinken-Hofer
Bern, Beundenfeldstrasse 19

RUSSISCHES BILLARD
das Entdecken eines jeden Spielers.
Gratis wird das Billard franco ins Restaurant geliefert, ohne jede Verbindlichkeit.
Billardfabrik P. Brunner - Zürich 8
Eisenstrasse 3 — Telefon 25.659

Kleinhôtel im Tessin sucht
Alleinchef
jüngere, tüchtige Kraft
Lingere
saubere gewissenhafte Arbeiterin.
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Bekannngabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre K. H. 2638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wer hat Interesse
für ein Objekt mit vielseitigen Gelegenheiten?
Grd. Parkhotel
von bestem Ruf, im Berneroberrand, 1180 m ü. M., in herrlichster Lage, mit schönster Aussicht auf Elm- u. Schnegebirge, sowie auf den Thunersee. 100 Betten, Dispensar, prächt. grosse Park- u. Gartenanlagen. Sommer- u. Winterbetrieb. Eignet sich dank seiner klimatisch günstigen u. geschützten Lage auch für jeden andern Zweck, wie
Kinder- und Lungsanatorium, Rekonvaleszentenheim etc.
Das Objekt wird aus Gesundheitsrückichten sehr vorteilhaft verkauft. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch Chiffre Z. 10400 A. an die Publicitas A.-G., Aarau.

Aus stillgelegtem Betriebe äusserst billig zu verkaufen:
1 Waschmaschine für Kohlenfeuerung
und Krafantrieb, faast 30 kg Trockenwäsche.
1 Auswändmaschine
mit Kupferkorb 500 m/m Durchmesser.
1 elektr. heizbare Mänge
von 1380 m/m Walsenlänge.
Alle Maschinen in tadellosem Zustande, werden auch einzeln verkauft. — Offerten unter Chiffre A. B. 2639 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges, tüchtiges Ehepaar mit eigenem Sommergeschäft (beides Fachleute, Mann Koch u. Pâtissier) sucht für kommende Winterseason die **Übernahme eines gutgehenden kl. Wintersporthotels oder Pension**
Ev. kommt auch Gérance od. Pacht in Frage. Kauton wird gestellt. Ausführliche Offerten sind erbeten unter Chiffre S. A. 2611 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schaffhauser Jasskarten
Echte
en gros für alle Kantone nur 1. Qualität
12 Spiele Fr. 4.80
36 Spiele Fr. 14.20
72 Spiele Fr. 27.—
144 Spiele Fr. 52.—
plus event. Stempelgebühren
Bridge 12 Spiele Fr. 12.—
Hombre 12 Spiele Fr. 5.50
48 Kreiden, lackiert Fr. 1.80
4 Schieferarten Fr. 2.40
12 Gummischwämme Fr. 1.50
6 Kreidhalter Fr. 4.—
1 Kreidspitzer Fr. 1.20
1000 hyg. Trinkhalme Fr. 12.—
10 Pockerwürfel Fr. 3.50
12 Billardkugeln Fr. 1.40
1000 Eintrittschleife Fr. 2.—
1000 Zahntoche Fr. 2.40
500 Menukarten Fr. 10.—
1000 Eintrittschleife Fr. 2.—
500 Tankontrollen Fr. 10.—
Aug. Neuhaus, Biel
Bruggstrasse 2 — Telephone 45.56
Nur gegen Nachnahme
von 30 Spielen an portofrei

Zu kaufen gesucht:
Guterhaltene
Kühlanlage
für kl. Hotel-Restaurant. Off. unter P 5294 Y an Publicitas Bern.

Langjähr. Hotelangestellte, im **Zimmerdienst, Saal- und Restaurant-Service**
durch, sucht irgendwelche passende Beschäftigung in Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre L. A. 2638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

London
Feine Privat-Pension
Drei reichliche Mahlzeiten u. täglich 8 Stunden Unterricht von Professor. Alles inbegriffen aus. 5 9 per Monat. Progr. R. T. Miller, 20 Rd. Laide Road, Brockley, London S. E. 4.

8 UNGI
NUR **JULES BACHMANN'S**
DOSENSCHINKEN DOSENZUNGEN WURSTKONSERVEN
verschaffen Ihnen volle Zufriedenheit, denn sie sind **unübertrefflich.**
ERNEUT REDUZIERTER PREISE.
JULES BACHMANN FLEISCHKONSERVEN-FABRIK LUZERN
Verlangt Liste der Engrospreise für Hotels

Alles für die Wäsche
ESWA
ZÜRICH
z. B.
garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flocken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
ENKA: Laugenzusatz gibt fleckenreine Weisswäsche
Schmierseifen, gelbe und weisse, 36-38%ig rein
Spezialseifen für fettige Wäsche und Ueberkleider
Toiletteseifen flüssig und in Stücken
Handseifen, Putzartikel, zu billigsten Preisen, ab 30 kg franko Bahnhstation
Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe
Dreikönigstrasse 10

Tischwäsche
günstig bei der
LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G. IN LANGENTHAL

Rohrmöbel Liegestühle
für jeden Zweck zu den reduzierten Preisen.
E. JAEGGY
Rohrmöbelfabrik Aarburg

Revue-Inserate haben Erfolg!
Bürgschaft der Marke

Die Marke verkörpert das gute Gewissen des Herstellers. Sie gibt dem Käufer volle Garantie für erstklassige Qualität.
Für den gutberatenen Küchenchef ist deshalb die Marke durchaus nicht belanglos. Er verwendet mit Vorliebe:

Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina

die hervorragenden Speisefett - Marken welche zu vorteilhaften Bedingungen geliefert werden durch die Mitglieder des **Verbandes schweizer. Margarine- und Kochfettfabrikanten Bern**

Sorgfältig selbstgekelterte
Ostschweizer Weine
des preiswürdigen Jahrganges **1934**
reichhaltiges Sortiment
Alkoholfr. Obstsaft VOLG
(Qualitätsprodukt) empfiehlt
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

HOTEL'S
Jahres- u. Saisongeschäfte
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strenge Diskretion

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 35—40 Rp.; Rhabarber per kg 25—35 Rp.; Spargeln inländische per kg 110—130 Rp.; Spargeln ausländische per kg 100—120 Rp.; Weisskabis per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 45—60 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 15—20 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Sellerieknoten per kg 80—100 Rp.; Zwiebeln per kg 25—35 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.—13.— an; Kartoffeln neue ausländische per kg 40—50 Rp.; Auserkernene per kg 70—80 Rp.; Bohnen grüne per kg 100—130 Rp.; Tomaten ausländische per kg 100—110 Rp.; Gurken grosse per Stück 45—55 Rp.

II. Früchtemarkt: Kirschen ausländische per kg 100—130 Rp.; Erdbeeren ausländische per kg 80—100 Rp.; Trauben blaue ausländische per kg 180—200 Rp.; Trauben weisse ausländische per kg 180—200 Rp.; Apfel ausländische Extra-Ansele per kg 60—80 Rp.; Birnen aus-

ländische Extra-Ansele per kg 70—80 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Banaan per kg 85—95 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerier per Stück 10—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9 Rp.; ausländische Eier per Stück 7—8 Rp.; alles Grade 53—60 Framm, leichtere Ware billiger.

Neue Schweizer Weinbroschüre

Jeder Wirt und Hotelier sollte unbedingt die **Schweizerische Weinbroschüre** kennen. Verlangen Sie dieses hervorragende Werbemittel von Ihrem Lieferanten oder direkt bei der Propagandazentrale für die Erzeugung des schweizerischen Obst- und Rebbaues in Zürich, Sihlstrasse 43 (10 Rp. je Stück). Die Weinbroschüre bildet für die Kunden der Hotels eine angenehme Überraschung, und sie ist sicher fähig, das Interesse für den edlen Traubensaft zu wecken.

Verkehr

Tarifiermässigungen für Erholungs- und Ferienreisen aus dem Auslande nach der Schweiz im Fahrplanjahr 1935/36

(Mitgeteilt von der S. V. Z.)

1. Die schweizerischen Transportunternehmungen, einschliesslich der Postverwaltung für ihre Kraftwagenkurse, gewähren auf den vom 15. Juni bis 31. Oktober 1935 und vom 15. Dezember 1935 bis 30. April 1936 im Auslande bei Reisebureaus und SBB-Agenturen für Ferien- und Erholungsreisen gelösten schweizerischen Fahransweisen eine ausserordentliche Ermässigung unter der Bedingung, dass sich die Reisenden mindestens sechs Tage in der Schweiz aufhalten.

Um Reisenden, welchen der Bezug der gewünschten Billette bei einem Reisebureau oder Agentur der SBB im Ausland nicht möglich ist, die Fahrpreismässigung ebenfalls zu sichern, werden auch die wichtigeren Grenzstationen zur Ausgabe verbilligter Billette ermächtigt. Die Reise darf im Sommer nicht vor dem 15. Juni und nicht nach dem 31. Oktober und im Winter nicht vor dem 15. Dezember und nicht nach dem 30. April angetreten werden. Die bis zum 31. Oktober bzw. 30. April ausgegebenen Billette behalten aber ihre volle Gültigkeit, so dass die Reisenden ihren Aufenthalt in der Schweiz bis zum letzten Gültigkeitstage ihrer Billette ausdehnen können, z. B. bei 45tägigen Billetten vom 31. Oktober bis 14. Dezember bzw. vom 30. April bis 13. Juni.

2. Die Fahrpreismässigung wird nur für Reisen von und nach schweizerischen Grenzbahnhöfen gewährt, und zwar für Reisen nach einem Ort in der Schweiz und zurück, für Rundreisen in der Schweiz und für Reisen durch die Schweiz. Ein- und Ausreise brauchen nicht über denselben Grenzbahnhof stattzufinden.

3. Die Ermässigung beträgt:

- 30% für folgende Fahransweise:
 - 3monatige Reisebureaufahrtscheine;
 - 45tägige schweizerische zusammenstellbare Billette;
 - 10- und 45tägige schweizerische Anschlussbillette;

Kurz-Meldungen

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat April 1935

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe zu Mitte April 30,2% und zu Ende April 27,1%. Zu Mitte des Berichtsmontats entsprach die Durchschnittsbesetzung annähernd derjenigen im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (+ 7%), während zu Ende April die Vorjahresziffer um 5% übertroffen wurde. Im Vergleich zum April des Jahres 1933 ergibt sich zu Monatsmitte eine Minderfrequenz um 8% und zu Monatsende eine solche um 2%. Im Total aller erfassten Betriebe entfielen Mitte April 56,7% (Vorjahr 52,6%) und Ende April 58,4% (56,5%) auf Auslandsgäste. Mitte April 1935 waren in gleichen Betrieben 0,6% weniger und Ende April 1,0% mehr Personen beschäftigt als

im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 6,3% bzw. 5,7% weniger als im April 1933.

† **Kursaaldirektor Fritz Rösch.**

In Luzern starb am 26. Mai Herr alt Kursaaldirektor Fritz Rösch im Alter von 60 Jahren. Zuerst in verschiedenen Stellungen im Hotelfache tätig, amtierte der Verstorbene 5 Jahre als Sekretär und dann 23 Jahre als Direktor des Kursaals Luzern, wo er sich um das schöne Etablissement bleibende Dienste erwarb und dem Personal ein humaner und verständnisvoller Vorgesetzter war. Durch sein musikalisches und künstlerisches Einfühlen hat Hr. Rösch dem Kursaal Luzern manche nutzbringende Anregung gegeben. Seit 1931 zufolge Krankheit pensioniert, bewahrte der Verstorbene für und für den Kursaal Luzern seine Anhänglichkeit und sein Interesse. Ehre seinem Andenken. J. W. M.

Currie Lunn Ltd., London

Wie wir soeben erfahren, findet am 12. Juni 1935, um 11.30 Uhr im Bureau der Herren Veitch, Solicitors, 9 Coleman Street, London E. C. 2, eine Gläubigerversammlung der Currie Lunn Ltd. statt, worauf die Interessenten aus der Schweiz. Hotelier hiermit aufmerksam gemacht seien.

Hotelier-Verein Vevey und Umgebung.

In seiner Versammlung vom 28. Mai hat der Hotelier-Verein Vevey und Umgebung seinen Vorstand neubestellt aus den Herren Otto Riedel, Hotel du Lac (Präsident), G. Tavernier, Grand Hotel (Vizepräsident), P. Droz, Hotel des Trois Rois (Kassier), E. Renaud, Direktor des Verkehrs-bureau (Sekretär) und L. Niess, Hotel Comte, als Beisitzer.

Axenfels. Uns wird mitgeteilt, dass Herr L. J. Bucher, früher im Villars Palace Hotel, mit der Direktion des Palace Hotels Axenfels betraut worden. Daneben wird Herr Bucher auch die Direktion des Hotel Bellevue in Montanavermala weiterhin beibehalten. Wir wünschen zum neuen Posten einen vollen Erfolg!

Hotelsteigerung im Kanton Luzern. Nachdem am 23. April die erste Steigerung des Hotels Kurhaus Sonnenberg in der Gemeinde Kriens bei Luzern resultatlos verlief, gelangte das Objekt am 29. Mai 1935 an zweite und endgültige Steigerung. Es wurde von der „Metzgerei- und Wirtschaftsbetriebsgesellschaft Zürich 1“ zum Höchstangebot von 161,500 Fr. erworben bei einer konkursantlichen Schätzung von 235,500 Fr.

Saison-Eröffnungen

Engelberg: Regina Hotel Titlis, 1. Juni.
Adelboden: Hotel Edelweiss-Schweizerhof, 5. Juni.
Luzern: Palace Hotel, 6. Juni.
Interlaken: Hotel Monopol, 7. Juni.
Untermythen: Grand Hotel Métropole, 7. Juni.
Göschenen-Alp: Hotel Dammagletscher, 9. Juni.
Interlaken: Park Hotel, 8. Juni.
Rigi-Kaltbad: Grand Hotel & Kurhaus, 8. Juni.
Sils-Maria: Hotel Alpenrose, 8. Juni.
Wengen: Parkhotel Beausite, 8. Juni.
Pontresina: Hotel Schweizerhof, 9. Juni.
Interlaken: Regina Palace Hotel Jungfrau-blick, 20. Juni.

Zur Präsidentenkonferenz S. H. V.

Verschiedene Sektionen und Einzelmitglieder haben uns ihre Verwendung darüber ausgedrückt, dass über die Ergebnisse der Präsidentenkonferenz S. H. V. vom 20. Mai in Bern keine Mitteilungen an die Tagespresse ergangen seien. Demgegenüber möchten wir doch feststellen, dass vom Zentralbureau aus so rasch wie möglich ein kurz gehaltener Bericht über die Konferenz an die grossen Tagesblätter sowie an die Presseagenturen erging. Einzelne führende Zeitungen hatten allerdings inzwischen bereits ihre eigenen Berichterstattungen gebracht, während dann zahlreiche andere Blätter unsere Mitteilung veröffentlichten.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Viel höher als das Matteredhorn — würde sich die Anzahl der NEA-Flaschen auf einander türmen, die während weniger Monate den Weg zum Verbraucher wandern. Ist das ein Erfolg der Reklame oder der Qualität? Auf die Dauer hat nur der Tüchtige Glück — hat einmal ein bekannter General gesagt. Und so ist's auch auf dem Kampffeld der Ware. Die erste Probe — gewiss, die macht der Gast vielleicht auf Grund einer eindringlichen Empfehlung, aber eine zweite Flasche NEA-Orange oder NEA-Citron bestellt er nur, wenn die erste seinen Erwartungen entsprochen oder sie übertroffen hat. Die NEA-Getränke — wegen ihrer „Verdienstlichkeit“ und fast unbegrenzten Haltbarkeit von den Inhabern der Gaststätten bevorzugt — sind längst die „Wunschgetränke“ derer geworden, die den Alkohol meiden. Man liebt den pikanten Reiz des zugesetzten Ingwers und den reinen Fruchtgeschmack des prickelnden, anregenden Trunkes, der nicht nur ein Mittel gegen den Durst ist, sondern ein Genuss zu jeder Zeit. Die ständig steigende Absatzziffer der NEA-Getränke sollte jeden Wirt veranlassen, sich noch mehr als bisher an dem lohnenden Geschäft zu beteiligen. NEA führen heisst: dem Wunsch des Publikums entgegenkommen! Denn — ist die Absatzziffer nicht ein sicherer Gradmesser für den Beifall der Konsumenten?

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen
A. Matti **Ch. Magne**

Jeder gute Hag-Aufguß ist für Sie eine Gratis-Reklame!

Weiß man das in Ihrer Kaffeeküche?

National Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch - Miete - Reparaturen - Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing. Aktiengesellschaft
 Zürich 3
 Weststrasse 50-52
 Teleph. 32.028/32.084

Personenschwebelbahnen

Bleichert von Roll

vertreten durch

ING. CONSTAM ZOLLIKON - ZÜRICH
 Höheststrasse 72 Tel. 49,128

Säntis-Schwebelbahn im Bau

Einheimische Odsenzunge

frisch und gesalzen la. liefert täglich zu den vortheilhaftesten Preisen die Kutterlei des Metzgereiverbandes von Graf, Run die Hesse 6, Graf, Tel. 49,234

Dancing

zu vermieten, zu vortheilhaftesten Konditionen, in einer Stadt, an der Sprachgrenze gelegen. Offerten um. Chiffre K 1048 Graf, an Publicitas Grenchen.

Dro-Loo-Spiel

Kurzweilig und inter. für Gross und Klein. Verwendbar im Garten und im Saal. Mit 1 Ring und Reglement komplett

Fr. 6.50 franko

Prospekt gratis.

GEBR. SCHWEIZER — THUN zum Anker

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch (da 2 Kassen) eine **National-Registrier-Kasse**

6 Services, in tadellosem Zustand, zu niedrigem Preis. Grand Hotel de Chaumont, à Chaumont, sur Neuchâtel.

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanftere Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.

Casa Dara, 430 Rive, Gené

Eptinger

erfrischt vorzüglich

Gutgehendes **Hotel-Restaurant oder Restaurant**

Jahresgeschäft von tüchtigem und kapitalkräftigem Hotelier zu kaufen gesucht.

Offerten um. Chiffre K 1048 Graf, an die Schweiz. Hotel-Revue Basel 2.

Spezialfabrik für **Hotelaufzüge** jeder Art

15 Patente schützen unsere Ausführung

Über 20,000 Anlagen ausgeführt

Schindler & Cie., gesellschaft Luzern

Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

Ich komme überall hin, um Abschliesse, Nachtragungen, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
 Revisoren - Expertisen

Geeichte Flaschen

grün, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, Liter und Doppelliter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur $\frac{1}{16}$ u. Liter in Kropfform, grün u. weiss. Hlaster, Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928 über Eichung der Hohlmassen stehen z. Verfügung.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach

Hotel 60 Betten

mit sehr guter Clientèle und gutem Ruf, im ersten Strandbad Itallen, Familienunternehmungen abzugeben. Möbliertes Fachwerkgebäude, Inventar-Übernahme. Für Schweizer eine Goldgrube, da kein anderes Schweizerunternehmung am Platz. Offerten unter Chiffre J. L. 2693 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„Heute ist nicht gut Kirschen mit ihr zu essen“.

„Es sei denn eine von den guten Conserven, die ich noch im Keller habe“ denkt sich der Hotelier, wie er verständnisvoll den kleinen Zwispalt des Ehepaars Studer bemerkt. Er weiss genau, dass gutes Essen über vieles hinweghilft. Gut, dass er noch etliche Conserven im Keller liegen hat. Schon viele seiner Gäste haben die bekömmlichen, schmackhaften „Kirschenconfi“ gerühmt, ein Grund, dass er bei seinem Lieferanten bleibt!..

Wir kaufen sämtliches Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68



**Echter
Steinhäger**

Henry Huber & Co.
Zürich

Insertieren bringt Gewinn!



Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants
u. Pensionen ist unser
**hochfeine
Kalbskopf**
in Dosen
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF
Wurst- und Konserven-Fabrik
Zürich - Telephon 37.740



„Tschock, Tschock, Effendi“

„Gut, gut, Herr“, ruft uns der Händler ungeduldig zu, wenn wir die Ware kritisch untersuchen. Wir aber lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, denn wir wissen, dass wir vielen Wünschen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen haben. Unser einheimisches Gastgewerbe muss strapazierfähige Teppiche zu möglichst günstigen Preisen kaufen können.

Dieser Notwendigkeit haben wir jederzeit in hohem Masse Rechnung getragen.



TEPPICHHAUS

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14
Gleiches Haus in Zürich

Eine Annonce

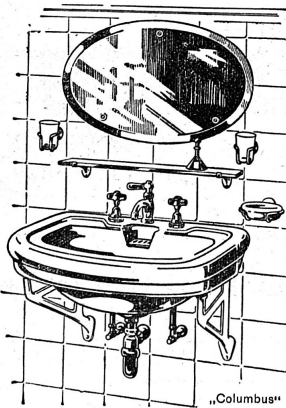
in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen — Renovationen bestehender Plätze — Lieferung von Tennisand, rot und grün — Tennis Spezialmörtel bester Qualität

TENNIS-ZUBEHÖRDEN

Netze, Pfosten, Walzen, Linienfarben, Einfridigungen, in vorteilhafter Preislage — Beste Referenzen — Langjährige Erfahrungen — Offerten bereitwilligst und kostenfrei

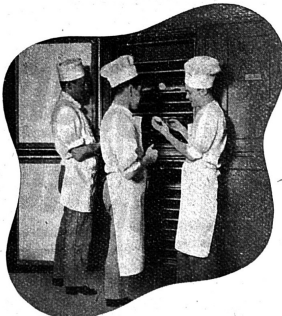
E. SUTTER TENNISBAUGESCHÄFT, BASEL
LEHENMATTSTRASSE 122 — TELEPHON 42408

Kollegen unter sich

sind von Kopf bis Fuß auf Frigidaire eingestellt.

„Nicht nur Fleischwaren und Gemüse, Teig und Patisserie haben wir drin, sondern auch Himbeeren, Erdbeeren und überhaupt alle Früchte, je nach der Jahreszeit. Es bleibt eben alles nicht nur kühl, sondern auch trocken — und es riecht nicht im Frigidaire.“

Solch mündliche Aeufferungen von Kollege zu Kollege haben mehr Wert als die schönsten Zeugnisse. Daher verlasse sich auf das Urteil erfahrener Fachleute, wer durch viele Offerten verwirrt nicht weiß, für welche Kühlanlage er sich entscheiden soll. Frigidaire verfügt über 18jährige Erfahrung beim Bau von 3 Mill. Frigidaire Apparaten, von denen allein 7000 in der Schweiz stehen. Nicht jeder FRI... ist ein

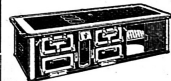


Frigidaire

General-Vertrieb: Applications Electriques S.A., Zürich und Genf. Basel: A. Staeheli — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Aarau: A. Staeheli — Chur: G. Glauser — Genf: F. Bédet & Cie. S.A. — Lausanne: G. Schütz, M. Weber — Colobrier: P. Emch — Sion: R. Nicolas

Wählen Sie

den
**Zentralheizungs-
Herd „STRAUB“**



Ed. Straub, Sulgen
Zentralheizungs- und Kochherdfabrik
Telephon 3 — In Referenzen

Gartenmöbel

Fabrikneu. Bequeme Modelle in jeder Preislage

E. Minder, Zürich 1
Brunngasse 6 — Telephon 27.510

Geranium

für Balkon-
u. Fensterschmuck

sowie alle übrigen Gruppenpflanzen zu Engrospreisen. Preisofferte auf Verlangen.

H. Hürbin, Burgdorf
Versanddürrerei
Telephon 149

**Sämtliches
UNGEZIEFER**
vertilgt
in der ganzen Schweiz

nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchsbelästigung. Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungezieher samt Brut.
Kaspar & Co.
Düsterhölzli
Zürich, Elmstr. 10
Telephon 72.245
Bern, Königsstr. 53
Telephon 22.270



MODELL Nr. 293

Der unübertrefflich bequeme Sessel aus massiv gebogenem Holz, mit Rohrsitz und -Rücken
Er steht u. a. an folgenden Orten:
Rest. z. weissen Stab, Basel
Restaurant St. Peter, Zürich
Sport-Hotel Altein, Arosa

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A-G-MÖBELFABRIK
HÖRGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 — Telephon Nr. 924 603

Reklame-Zündhölzer
Offerte von
Zündholzfabrik Düdingen

KIRSCH Ia

erstklassiger Feinbrand, garantiert naturrein, kaufen Sie sehr vorteilhaft, solange Vorrat, beim Produzenten. Bei Abnahme von 80 Litern zu Fr. 4.— p. Liter, unter 80 Liter zu Fr. 4.50 franko Empfangsstation. Muster gratis. M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aargau).